



Braunschweig

Die Löwenstadt

best choice

BRAUNSCHWEIG – DIE BESTE WAHL

KUNST UND KULTUR

Tausend Jahre alt und
immer wieder überraschend

WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Forschungsstandort

GENIESSEN UND FEIERN

Eine Stadt, in der das Leben pulsiert

best
choice

braunschweig.de/bestchoice

BEST CHOICE

INNOVATIVE STADT – BESTE LEBENSQUALITÄT

Braunschweig gehört zu den attraktivsten Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorten Deutschlands mit interessanten Arbeitgebern und einem vielfältigen Branchenmix. Neben beruflicher Selbstverwirklichung auf internationalem Niveau, bietet Ihnen die Löwenstadt als familienfreundliche Großstadt mit hohem Freizeit- und Erholungswert beste Voraussetzungen für eine gelungene Work-Life-Balance.

Herzlich Willkommen in Braunschweig!

MEHR INFORMATIONEN GIBT
ES AUF DER INTERNETSEITE
www.braunschweig.de/bestchoice



BRAUNSCHWEIG

EIN LEBENSGEFÜHL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

woran denken Sie, wenn es um Braunschweig geht? Norddeutschland, genauer Niedersachsen? Heinrich den Löwen? Vielleicht auch an Hansestadt? Eintracht Braunschweig? Und Volkswagen? Soweit alles zutreffend, aber noch längst nicht alles, was Sie über Braunschweig wissen sollten. Als ich vor über zehn Jahren aus Süddeutschland nach Braunschweig kam, hat mich die Löwenstadt mit ihren sympathischen Bewohnern schnell für sich eingenommen. Man kann hier wunderbar leben, es ist alles da, was eine schöne Großstadt und eine attraktive Freizeitregion bieten sollten. Alles ist auf kurzen Wegen erreichbar, nicht überspannt, eben authentisch, und auch deshalb sehr lebenswert.

Jährlich zieht es Tausende Menschen nach Braunschweig, unsere Stadt wächst: Berufseinsteiger, Jobwechsler, Studierende, Unternehmer. Und die meisten bleiben hier. Häufig höre ich von ihnen folgenden Satz: „Für mich war Braunschweig eine Liebe auf den zweiten Blick.“ Viele sind überrascht von Braunschweig, von der hohen Lebensqualität hier. Sie genießen, dass alles schnell erreichbar ist, Sie auch mal zu Fuß gehen oder das Fahrrad nehmen können.

Mit der Vielzahl an weltweit tätigen Unternehmen und renommierten Forschungseinrichtungen zeichnet sich die Löwenstadt durch ihre Internationalität und ihren Entdeckergeist aus. Die zahlreichen Institutionen bieten Entfaltungsmöglichkeiten im Beruf – fast egal, in welcher Fachrichtung Sie arbeiten, es gibt ein breites Angebot. Ihr Job lässt sich hier optimal mit einem aktiven Familienleben kombinieren: Es gibt umfangreiche Kinderbetreuungsmöglichkeiten, attraktive Wohngebiete und vielfältige Freizeit- und Kulturangebote. Täglich wird Neues geschaffen – sowohl in der Wissenschaft als auch in der Kultur- und Kreativszene. Neben den klassischen Bühnenhäusern und Museen laden zahlreiche kleine Ateliers, Kreativcafés und ausgefallene Orte zum kulturellen Genuss ein. Ihr Herz schlägt eher für den Sport? Kein Problem! In Braunschweig gibt es spektakulären Spitzensport zu erleben – von Fußball über Basketball und Football bis hin zu Tennis, Reiten und Tanzen – in zahlreichen Vereinen können Sie selbst aktiv werden.

Versuchen Sie es doch auch einmal, ich lade Sie herzlich ein, Braunschweig zu entdecken! Schlendern Sie durch die Innenstadt, verweilen

Sie an den belebten Plätzen und genießen Sie das quirlige, aber eben auch unaufgeregte Leben in Braunschweig. Anschließend geht's in einen der Parks rund um die Innenstadt, die wie eine Insel von der Oker umgeben wird. Nah am lebendigen Stadtzentrum und doch in einer ganz anderen Welt. Und abends? Wie wäre es mit einem Restaurant- oder Barbesuch – ob in schickem Ambiente, über den Dächern der Stadt oder mit den Füßen im Sand ist dabei Ihnen selbst überlassen.

All dies macht Braunschweig nicht nur aus unserer Braunschweiger Sicht zur besten Wahl. Zur besten Wahl bei der Vereinbarung von Beruflichem und Privatem. Zur besten Wahl für Sie. Auch der Schriftsteller Till Raether stellt fest, dass Braunschweig nichts vermissen lässt und hat im 2016 erschienenen MERIAN Braunschweig über seinen Besuch der Stadt geschrieben. Wir haben seinen Text, der Ihnen erklärt, warum Braunschweig der „perfekte Plan B“ ist, in dieser Broschüre ab Seite 5 abgedruckt. Lassen Sie sich davon inspirieren!

Ich freue mich, wenn Sie Lust haben, einmal vorbeizuschauen und unser schönes Braunschweig zu entdecken.

Gerold Leppa
Geschäftsführer
Braunschweig Stadtmarketing GmbH



INHALT



Braunschweig

Der perfekte Plan B 5

Leben und Wohnen

Der Wohlfühlfaktor 9

Kurze Wege zum Familienglück 10

Kunst und Kultur

Tausend Jahre alt und immer wieder
überraschend 11

Impressionen 14

Wirtschaft und Wissenschaft

Forschungsstandort 16

Hightech aus der Mikrowelle 18

Umweltschutz mit Weitblick 21

Let's network together 22

Mobilität der Zukunft, Kreativort 23

Sport

Leistungssport trifft Breitensport 24

Genießen und Feiern

Eine Stadt, in der das Leben pulsiert ... 27

Ein Bummel durch
das Herz der Stadt 30

Glücksmomente à la carte 31

Sommer

Urlaub in Braunschweig 32

Sommer-Hotspots 34

Unterwegs

Braunschweig und die Region 36

IMPRESSUM

Herausgeber:

Braunschweig Stadtmarketing GmbH (BSM)
Schuhstraße 24, 38100 Braunschweig
Tel.: (05 31) 470 21 04
E-Mail: stadtmarketing@braunschweig.de
www.braunschweig.de
V.i.S.d.P. Geschäftsführer Gerold Leppa

Konzeption:

Braunschweig Stadtmarketing GmbH
Gestaltung: Concept & Design
Werbeagentur GmbH & Co. KG,
Steffen und Bach GmbH, Braunschweig
Text: Peter Bautz, Sebastian Ahrens,
Braunschweig Stadtmarketing GmbH

Umschlagbilder: Lukas Spörl/MERIAN

Die Inhalte dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt. Bei Interesse an Nachdruck und Vervielfältigung der Inhalte wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.



DER PERFEKTE

PLAN B

Von Till Raether

Till Raether ist Schriftsteller, wuchs in Berlin auf, ging auf die Journalistenschule in München, studierte in New Orleans und lebt nun seit fast 20 Jahren in Hamburg. Sein ganzes Leben glaubte Raether, er gehöre in die Großstadt. Für die Braunschweig-Ausgabe des Reisemagazins MERIAN besuchte er die Löwenstadt und merkte, dass die Stadt alles hat, was er braucht. Hier veröffentlichen wir mit freundlicher Genehmigung des Magazins MERIAN den Artikel erneut.

Es gibt Reiseziele, die das Leben verändern. Indien wird in diesem Zusammenhang oft genannt. Wegen seiner Kontraste, seiner Schönheit, seiner Spiritualität. Oder Florenz, wegen der erschütternden Vielfalt kultureller Reize. New York, wegen der Energie und weil man es, wenn man es dort schafft, überall schafft (siehe Frank Sinatra).

Eher selten fällt in diesem Zusammenhang der Name Braunschweig. Was ein Fehler ist. Denn Braunschweig zwingt einen, sich selbst infrage zu stellen. Braunschweig krempelt einen um. Zum Beispiel, wenn man auf der Aussichtsplattform des Braunschweiger Schlosses steht oder besser gesagt: auf dem 2007 wieder aufgebauten Schloss. Dahinter befindet sich ein großes Einkaufszentrum namens „Schloss-Arkaden“. Man guckt Richtung Osten erst mal auf die

Parkdecks 3 und 4, aber wenn man den Blick darüber hinweggleiten lässt, ist da die sanfte grüne Hügellandschaft des Prinzenparks, sind da die verheißungsvoll glänzenden Kuppeln des Herzog Anton Ulrich-Museums, das Staatstheater, ein architektonisch reich verzierter Wasserturm im Gründerzeitstil, in dessen kleinen Fenstern sich knallrot die Abendsonne spiegelt, und weiter Richtung Süden hinter der Wolters-Brauerei ein nach oben geschwungenes Harz-Panorama mit Brocken-Krönung. Direkt über einem steht Braunschweigs Schutzgöttin Brunonia auf ihrem Streitwagen mit vier Pferden. Braunschweig hat einige Rekorde, von denen man nicht wusste, dass es sie gibt, bis man nach Braunschweig kam. Das erste Fußballspiel auf deutschem Boden, die genaueste Uhr der Welt, eine Einzelionen-Uhr, das älteste erhaltene Doppelgrabmal eines

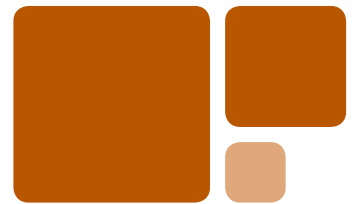
Ehepaares auf deutschem Boden, den größten kirchlichen Friedhof Deutschlands. Und dies hier ist die größte Quadriga mit nur einer Lenkerinfigur Europas. Das heißt, man steht unter medizinballgroßen Pferdehoden, blickt auf Braunschweig und fragt sich: Könnte ich hier leben?

Wenn man selbst aus einer Stadt kommt, ist jede Städtereise wie das innerliche Anprobieren eines anderen Lebens. Man irrt durch London oder Rom, nennt es flanieren und fragt sich: Wäre hier Platz für mich? Wäre ich ein anderer Mensch in der Gelehrsamkeit von Boston oder auf den Ramblas von Barcelona? Ich halte mich für einen Großstadtmenschen, aber, dies vorweg, seitdem ich in Braunschweig war, frage ich mich, ob wir alle, die wir uns für ein oft überbeutertes, oft beengtes, oft stressiges Leben

in einer Millionenstadt entschieden haben, uns nicht etwas einreden, wenn wir sagen: Ich bin halt ein Großstadtmensch. Braunschweig fragt auf ganz geschickte, beiläufige Weise: Spinnt ihr eigentlich, ihr sogenannten Großstadtmenschen? Obwohl, Braunschweig fragt anders. Braunschweig gilt zwar als abweisend, und die Braunschweiger stehen im Ruf, übel-launig zu sein. Aber das stimmt gar nicht. Stell dich mit einem Stadtplan aus Papier an eine Ecke in Braunschweig und du wirst merken, wie nett die Braunschweiger sind. Aus allen Himmelsrichtungen kommen sie, um dir den Weg in ihrer Stadt zu weisen. Darum stellt Braunschweig auch existenzielle Fragen netter. Geschickter. Braunschweig fragt: Was brauchst du eigentlich? Die Oker wisper diese Frage, wenn sie gelassen am Südsee vorbeifließt, wenn man dort im herrlichen kleinen Lokal vom „Segler-Verein Braunschweig e. V.“ auf der Terrasse sitzt; die Bäume rauschen sie im Park am Schloss Richmond, vor etwa 250 Jahren gebaut für eine heimwehkranken englische Prinzessin; und vor allem hört man sie spät am Abend die Schritte auf dem Kopfsteinpflaster im Magniviertel wispern, wenn man einen Mumme-Braten im Bauch und den nächsten warmen Lichtkegel mit Bierreklame vor Augen hat. Was brauchst du eigentlich?

Vor einiger Zeit las ich im Immobilien-Teil einer großen Tageszeitung, dass die Büromieten in sogenannten B-Städten steigen. Das Wort hatte ich noch nie gehört, es fiel mir auf, weil Braunschweig als Beispiel einer „B-Stadt“ genannt wurde. Als B-Stadt gelten im Immobilienjargon größere Städte (Braunschweig hat eine Viertelmillion Einwohner), die nicht zu den „Top-7-Standorten“ gehören, also Berlin, Hamburg, München, Köln, Stuttgart, Frankfurt und Düsseldorf. B-Stadt finde ich eigentlich ein schönes Wort: Es klingt ein bisschen nach B-Movie, also unprätentiös, leicht zugänglich, lässig, unterhaltsam, aber auch nach der klassischen Vinylschallplatte, Single oder LP, mit A- und B-Seite: Die eine ergänzt die andere. Ich habe mein Leben lang in A-Städten gelebt und die A-Städte fragen immer: Was willst du? Sie machen einem lauter Angebote, die man immer besser ablehnen kann, je älter man wird. Was willst du? Mehr arbeiten, mehr feiern, mehr von allem, hört man sich sagen. Aber man kann die Platte auch umdrehen und dann eben kommt die Frage: Was brauchst du eigentlich?

Kultur ist ja immer so ein Maßstab dafür, was eine Stadt einem bieten kann. Ich gehe zwei – oder dreimal im Jahr ins Theater, also brauche ich ein Theater. Eins. Nicht ein Dutzend.



Ein Fünfspartenhaus plus alle zwei Jahre ein internationales Theaterfestival, so wie hier: Mehr brauche ich eigentlich nicht und wenn ich ehrlich bin, ist es mehr als genug. Ich brauche als Tourist eine Gegend in jeder Stadt, von der ich träumen kann, ich wäre ihr Bewohner. In Braunschweig wäre das nicht das feine fachwerkene Riddagshausen, sondern es wären die langen, mit Linden bestandenen und von Gründerzeitbauten gesäumten Straßen des Östlichen Ringgebiets mit ihren klassischen Eckläden. Ach, und wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann bräuchte ich einen Plattenladen, wo man noch abends um zehn mit einem Flaschenbier in der Hand – denn der Laden ist auch Café und Bar – in 80er-Jahre-Vinyl blättern kann, und es gibt „From Langley Park to Memphis“ von Prefab Sprout für 13 Euro, und eigentlich wollen sie schon zumachen, aber die Kellnerin sagt: „Ja, mach ruhig, ich bin einfach zu nett.“ Danke, „Riptide“ am westlichen Rand der Altstadt.

Je älter ich werde, das gebe ich zu, desto mehr brauche ich vielleicht auch eine Stadt, die mir ein ganz klein wenig das Gefühl gibt, dass sie auf mich wartet. Meiner A-Stadt bin ich völlig egal. Braunschweig ist da aufmerksamer, zugewandter und das merkt man besonders, wenn man, wie ich bei meinem letzten Besuch im Sommer, während der Werktage kommt. Braunschweig fühlt sich dann hin und wieder an, als würden die Kulissen und Komparsen fast „Truman Show“-artig immer extra speziell für einen selbst zurechtgeschoben und bereitgestellt, aber nicht auf unheimliche, sondern auf ganz unniedersächsisch-charmante Weise. Unter der Woche zwischen 9:00 und 15:00 Uhr kann man zum Beispiel auf den Rathausturm, aber es ist kein touristischer oder gar offiziöser Vorgang, wie sonst gern in Rathäusern und ihren Türmen, sondern familiär, fast privat: Man meldet sich beim Pförtner und der lässt einen persönlich rein, gern auch als Einzigen, wie mich am Montagvormittag. Da steht man dann, bewundert den Kirchturmreichtum der Stadt und denkt womöglich heiter: „So schönes



Wetter, und – ich noch dabei.“ Was im Übrigen ein Zitat aus dem Alterswerk des Braunschweiger Schriftstellers Wilhelm Raabe ist, dessen „Schwarze Galeere“ mir zu Schulzeiten in der gelben Reclam-Ausgabe Tränen der Langeweile in die Augen trieb. Aber nun, an einem anderen Vormittag, gefällt mir die heitere, konzentrierte Stimmung im kleinen Raabe-Museum mit seinem Arbeitszimmer nahe der Stadthalle. Wieder bin ich der einzige Besucher. Wie auch in der Klosterkirche Riddagshausen, wo der Küster extra kommt, um mir am Dienstagvormittag das Licht auszumachen: „Ohne Scheinwerfer sehen Sie ja viel besser, wie schön das Licht durch die Fenster fällt.“ Und ich habe mich nirgendwo als Journalist angekündigt oder zu erkennen gegeben. Ich bin einfach jemand, bei dem Braunschweig sich freut, dass er da ist. Ich wusste nicht, dass ich das brauche, aber: doch. Ich könnte mich daran gewöhnen.

Im Dom ist es auch so. Es gibt öffentliche Führungen und als ich nachmittags hinkomme und frage, wo denn die Führung stattfindet, sagt der Herr von der Domführer-Gilde: „Da, wo Sie stehen. Wir beide sind die Führung.“ Man muss dazu sagen, dass ich seit meiner ersten Klassenfahrt, die 1980 ins Harzvorland führte und deren Höhepunkte Stadtrallyes in

Goslar, Hildesheim, Clausthal-Zellerfeld und eben auch in Braunschweig waren, eine gewisse Abneigung gegen Kirchen- und Domführungen habe: zu viele Heilige, zu viele Fachbegriffe. Ich schlucke. Aber in den nächsten anderthalb Stunden merke ich, was ich noch brauche in einer Stadt. Geschichte ist das eine, aber Braunschweig hat Geschichten, und die brauche ich. Im Dom liegen Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern, und seine Frau Mathilde. Der Domführer Herr Engelke erzählt, wie begierig die Nazis waren, Heinrich zur arischen Symbolfigur zu machen, weil er im Hochmittelalter die deutsche Kolonisation unerschlossener Gebiete östlich der Elbe vorantrieb und weil er ein Machtpolitiker war, der immer mehr Rechte und Ländereien anderer Adelsgeschlechter an sich reißen wollte. Sie hätten ihm die scheußliche Krypta hier unter



dem Kirchenboden gebaut, aber als sie die Sarkophage von ihm und seiner Frau öffneten, hätten sie festgestellt, dass Heinrich der Löwe deutlich kleiner als seine Frau und ausgesprochen schwarzhaarig gewesen sein muss, woraufhin sie „den Deckel wieder zumachen“ und das Interesse an ihm verloren. Keine Ahnung, ob das stimmt, aber: eine gute Geschichte.

Und, wie gesagt, die Geschichte mit dem Schloss: 1960 wegen Baufälligkeit abgerissen, 2007 mit angegliedertem Einkaufszentrum wieder aufgebaut, jeweils nach sehr langen Konflikten und sehr knappen Ratsbeschlüssen. Anfangs wundere ich mich über dieses seltsame Gebilde zwischen Altstadt und Museumpark, aber nach ein paar Tagen merke ich, es zu verstehen. Es ist vielleicht so was wie Architektur gewordener Pragmatismus und Laissez-faire: Ohne Einkaufszentrum geht die Rechnung nicht auf, kriegen wir halt das Schloss mit Räumen für die Stadt, Museum, Archiv und Bibliothek und eine schön klimatisierte Mall, zack, warum eigentlich nicht. So etwas macht nur eine Stadt, die souverän genug ist, sich selbst und ihre jahrhundertealte Geschichte als herzogliche Residenz nicht allzu ernst nehmen zu müssen. Die souverän genug ist, fast acht Jahre lang das HAUM, kurz für Herzog Anton Ulrich-Museum, zu renovieren, ein Museum, das über das Land hinaus berühmt ist. Weil die Stadt ihr Selbstverständnis und ihr Selbstbewusstsein derweil aus anderen Dingen schöpfen kann. Zum Beispiel daraus, gebraucht zu werden. Während man beim Grauburgunder draußen vorm Lokal „Zu den 4 Linden“ im Östlichen Ringgebiet sitzt, im Kajak auf der Oker die Stadt umrundet oder abends hört, wie in der Kirche St. Aegidien jemand auf der Orgel übt, kann es passieren, dass einem klar wird: Mehr brauche ich nicht, sondern genau das.



Dieser Text erschien zuerst in der Septembarausgabe 2016 des Reisemagazins MERIAN über Braunschweig. Das Heft ist in der Touristinfo, Kleine Burg 14, sowie im deutschsprachigen Bahnhofs- und Sortimentsbuchhandel sowie im Direktvertrieb in Deutschland, Österreich und der Schweiz für 8,95 Euro erhältlich.



DER WOHLFÜHLFAKTOR



Ausdehnung Nord-Süd: 19,1 km, Ost-West: 15,7 km. Für eine Großstadt mit rund 250.000 Einwohnern, größte Stadt zwischen Berlin und Hannover und Mittelpunkt einer weltweit anerkannten Forschungsregion, ist Braunschweig auf den ersten Blick überraschend klein. Wer hier wohnt, weiß um den Vorteil: Lebensqualität, die heute gefragt denn je ist.

Das ist sozusagen natürliche Veranlagung: Die Oker, einst Teil der Stadtbefestigung, umfließt den historischen Stadtkern; daran schließen sich die Ringgebiete an, wiederum umschlossen vom Ring als verkehrstechnische Lebensader.

Hier findet man sich auf Anhieb zurecht und kommt vor allem schnell überallhin – zum Kindergarten, zur Schule, zur Uni, zur Arbeit, zum Sport, zum Einkaufen, zum Park, zum Vergnügen. Braunschweigerinnen und Braunschweiger können deshalb öfter mal das Auto stehen lassen und per pedes oder Pedale unterwegs sein – ein Trend, den die Stadt mit ihrer Verkehrsplanung fördert. Ziel ist es, eine neue Form der Mobilität zu etablieren, die alle Arten der Fortbewegung flexibel kombiniert. Für viele Eltern ist es in Braunschweig selbstverständlich, ihre Kinder morgens mit dem Rad zur Schule oder zur Kita zu bringen und danach weiter zur Arbeit zu radeln.

Für viele Eltern ist es in Braunschweig selbstverständlich, ihre Kinder morgens mit dem Rad zur Schule oder zur Kita zu bringen und danach weiter zur Arbeit zu radeln.

Auch dem Wandel im klassischen Familienbild und der Forderung nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird Rechnung getragen. Viele Unternehmen liegen mit Betriebskindergärten und flexiblen Arbeitszeiten im Trend. Das Angebot an Ganztagschulen und integrierten Gesamtschulen wächst ständig. Darüber hinaus gibt es in Braunschweig neben Kindergärten und den regulären Schulformen auch bilinguale Kitas und internationale Schulen, freie Schulen und eine Freie Waldorfschule.

In puncto Wohnraum bietet Braunschweig unterschiedliche Möglichkeiten: von der Wohnung in der City über die modernisierte Etagenwohnung mit Balkon in den schönen

Altbaubeständen der innenstadtnahen und dennoch ruhigen und grünen Ringquartiere – mit etwas Glück auch direkt an der Oker mit eigenem Bootssteg oder mit Blick auf einen der großen Parks – bis zum eigenen Häuschen am Stadtrand. Wenn zur Wohnung kein Garten gehört, hat man in den stadtnahen Gartenvereinen gute Chancen, einen Schrebergarten mit Häuschen pachten zu können.

Wer es lieber dörflicher mag, findet in den vielen kleinen Vororten im grünen Umland der Stadt ein fertiges Haus oder ein Grundstück für das Ei-

genheim. Die Stadt erschließt dafür ständig neue Baugebiete. Bis zum Jahr 2020 sollen 5.000 neue Wohnungen gebaut werden. Und auch dem Trend zurück in die Stadt, zum neuen urbanen Leben, kommen die

Stadtplaner entgegen: Bestes Beispiel ist das Bundesmodellprojekt St. Leonhards Garten, ein Stadtquartier mit moderner Architektur, in

dem das gereimte Stadthaus einträchtig neben der mehrgeschossigen Stadtvilla steht und das vom Prinzip der kurzen Wege bis hin zum energetischen Konzept Vorbildcharakter hat.

Wenn auch der regionale Wohnungsmarkt naturgemäß nicht völlig unabhängig vom bundesweiten Trend zum Wohnen in der Stadt sein kann, so macht hier doch der hohe Kaufkraftindex bei immer noch relativ günstigen Immobilienpreisen das Leben und Wohnen um vieles leichter.

Bei der Stadtentwicklung ist übrigens die Mitsprache der Bürgerinnen und Bürger ausdrücklich erwünscht. Das Projekt „Denk Deine Stadt“ ermöglicht allen, sich an einem breit angelegten Diskussionsprozess zu beteiligen und Ideen zur Zukunft der Stadt einzubringen. Als übergreifendes Planwerk soll das Konzept soziale, ökonomische, ökologische, demografische und kulturelle Ziele der Stadtentwicklung bündeln und Richtschnur für Planung und Projekte mit gesamtstädtischer Bedeutung für Braunschweig sein.





KURZE WEGE ZUM FAMILIENGLÜCK

Wer in Braunschweig aus dem Zug steigt, wird zuerst einmal von einer bunten Vielfalt pragmatischer Nachkriegsarchitektur begrüßt. Aber schon ein paar Straßen weiter ist klar: Die Löwenstadt hat so viel mehr zu bieten. Was Tanja Schneider-Diehl gefunden hat, als sie vom Rhein-Main-Gebiet nach Braunschweig gezogen ist? Neben der ein oder anderen historischen Gasse und zahlreichen hübschen Cafés noch etwas viel Wichtigeres: eine gesunde Balance zwischen einem interessanten Job, ihrer Familie und Zeit für sich selbst.

30 Minuten später an ihrem Schreibtisch sitzt – mitten in der Innenstadt. „Braunschweig ist die Stadt der kurzen Wege, das kann ich zu 100 Prozent unterschreiben. Alles ist in unmittelbarer Nähe. Kindergärten, Krippe und Schulen zu finden, war nie ein Problem. Das Angebot ist groß, auch direkt vor der Haustür. Das ist sehr gut für die Work-Life-Balance“, schwärmt Schneider-Diehl.

Groß ist auch das Freizeitangebot: An freien Tagen geht sie mit den beiden Jüngeren gern in den Zoo oder zum Schwimmen in eines der

„Braunschweig ist die Schöne – auf den zweiten Blick.“



Neuer Job, neue Stadt – und dann auch ein neues Zuhause. 17 Jahre ist es jetzt her, seit Tanja Schneider-

Diehl mit ihrer Familie die Zelte im Rhein-Main-Gebiet abgebrochen hat. Ihr Mann hatte schon ein paar Monate zuvor seine Zusage in Braunschweig bekommen. Er ist dann im Sommer erst einmal ohne die Familie umgezogen – um zu sehen, wie es ihm gefällt. Die Entscheidung für Tanja Schneider-Diehl, mit ihrem ersten Sohn nachzukommen, stand nicht sofort fest. „Liebe auf den ersten Blick war es nicht, als wir hier am Bahnhof standen“, gesteht sie. Aber dann ist sie einfach in den Bus gestiegen und ein bisschen rumgefahren. Dabei hat sie die schönen Seiten Braunschweigs für sich entdeckt – und die Idee eines neuen Zuhauses.

Seitdem hat sich vieles verändert: In der Löwenstadt sind noch mehr hübsche Cafés und kleine Läden dazugekommen. Im Leben von Tanja Schneider-Diehl ein anspruchsvoller Job und zwei weitere Söhne und einige sehr gute Freunde. Mit dem Bus ist sie heute nicht mehr unterwegs – nur noch mit dem Fahrrad: auch, wenn sie jeden Morgen ihren Jüngsten zum Kindergarten bringt und dann schon

Freizeitbäder. Das Spielfeld des Ältesten war lange Zeit ein anderes: entweder der Handballplatz oder das Eintracht-Stadion. Seine Lieblingsfarben bleiben – auch wenn er inzwischen eigene Wege geht – ganz klar Blau-Gelb. Am Abend kommen Freunde gern vorbei – in den schönen Garten der Familie. Oder sie treffen sich in der Innenstadt. „Um den Kohlmarkt herum fühle ich mich wohl. Und ganz klar im Magniviertel. Auch das wiedererstrahlte Herzog Anton Ulrich-Museum fasziniert mich sehr.“

Es bleibt weder das Familienleben noch der Job oder die Zeit mit Freunden auf der Strecke. „Braunschweig ist die Schöne auf den zweiten Blick“, sagt Schneider-Diehl. „Wir fühlen uns sehr wohl, unsere Kinder wollen nicht mehr weg.“ Ein Glück, das Tanja Schneider-Diehl schon vor 17 Jahren bei ihrer ersten Busfahrt durch die Straßen der Löwenstadt erahnt hatte.

DIE HBK IST EINE DER FÜNF GRÖSSTEN KUNSTHOCHSCHULEN EUROPAS.



TAUSEND JAHRE ALT UND IMMER WIEDER ÜBERRASCHEND

In puncto Kunst und Kultur hat die Löwenstadt so viel zu bieten, dass man hier auf der Suche nach Unterhaltung schnell fündig wird.

Braunschweigs Theaterszene ist einladend vielfältig – und für jede Altersgruppe geeignet. Angefangen beim Theater für Kinder über das LOT-Theater – zentrale Spielstätte für freie Theater in Niedersachsen – mit seinen Independent-Vorstellungen über das „Das KULT“, das kleinste Theater Braunschweigs, bis zum traditionsreichen Staatstheater. Das hat seinen Platz unübersehbar am Ende des Steinwegs, davor der „Cimiotti-Brunnen“, ein Kunstwerk des renommierten Braunschweiger Bildhauers Emil Cimiotti – als Ensemble eines der Highlights im Stadtbild. Die Geschichte des Fünfspartenhauses reicht über 300 Jahre zurück. „Neu seit 1690“ reklamiert es für sich – zu Recht. Was haben Lessings „Emilia Galotti“ und Goethes „Faust I“ gemeinsam? Die Zeit kann es nicht gewesen sein, dafür aber der Ort ihrer Uraufführungen. Die fanden nämlich in Braunschweig statt, im damaligen „Herzoglichen Hoftheater“. Diese

„Ich glaube, man tut gut daran, dem Gast, der nach Braunschweig kommt, zu raten, seine Wahrnehmung von Braunschweig zu beginnen, wenn er auf dem Burgplatz steht.“

Tobias Henkel, Direktor der Stiftung
Braunschweigischer Kulturbesitz

Vergangenheit ist heute lebendiger als je zuvor: Das Angebot reicht von Oper und Tanz über Schauspiel bis Jugendtheater, zudem ist das Staatstheater Gastgeber diverser internationaler Festivals wie der „Theaterformen“ und des „Fast Forward“.

Was wäre ein Staatstheater ohne ein Staatsorchester? Für Braunschweiger keine Frage, denn zu ihrem Theater gehört mit dem Braunschweiger Staatsorchester eines der ältesten Kulturochester der Welt. Seine Reihe von zehn Sinfoniekonzerten lockt jedes Jahr mehr als 40.000 Besucher. Und dann gibt es in der Löwenstadt auch noch das „Soli Deo Gloria – Braunschweig Festival“. Das zählt zu den bedeutendsten Festivals barocker und klassischer Musik in Deutschland und hatte bereits Größen wie den chinesischen Pianisten Lang Lang oder das Amsterdam Baroque Orchestra & Choir zu Gast.

In den Sommermonaten gibt es in Braunschweig Theater unter freiem Himmel. Ganz im Stil alter Amphitheater findet dann auf

dem Burgplatz in historischer Umgebung das „Burgplatz Open Air“ statt und bietet Opern- und Musicaleserlebnisse mitten in der Innenstadt, umrahmt vom historischen architektonischen Kern Braunschweigs. Die ehemalige Stiftskirche St. Blasii, heute evangelisch-lutherischer Dom, und die Burg Dankwarderode bieten einen stimmungsvollen Rahmen für die Veranstaltung. Ein kleiner Exkurs zum Dom: „Als Heinrich der Löwe Istanbul besuchte und die Hagia Sophia sah, wollte er zu Hause eine standesgemäße Begräbnisstätte. Das war sozusagen der Grundstein für den Braunschweiger Dom – die Begräbnisstätte für Heinrich und seine Frau“, erzählt Thomas Baumgarten. Er ist Stadtführer in Braunschweig – mit Leib und Seele.

Genau hier, auf dem Burgplatz, steht auch „das“ Symbol Braunschweigs – der Braunschweiger Löwe. „Nicht der echte, der befindet sich wohlverwahrt in der Burg“, verrät Baumgarten. Zu hoch ist sein geschichtlicher Wert, denn er war zu seiner Fertigstellung um 1166 die erste monumentale frei stehende Plastik nördlich der Alpen. Braunschweigs Wahrzeichen, das man jetzt auf dem Burgplatz sehen kann, ist eine Nachbildung, die dem prächtigen Original in nichts nachsteht. „Das wurde damals aus Bronze gegossen und bekam einen Mantel mit Hervorhebungen aus purem Gold.“ Noch ein Grund mehr, es sicher in den Mauern der Burg zu verwahren.

Urkundlich belegt

... ist die Geschichte Braunschweigs erst ab 1031. Aus diesem Jahr stammt nämlich die Weihe- notiz des Halberstädter Bischofs Branthago für die Kirche St. Magni. Diese älteste Urkunde des Braunschweiger Stadtarchivs enthält auch die erste Überlieferung des Stadtnamens: „Brunesguik“, was so viel bedeutet wie „Brunos Handelsplatz“. Der Name leitet sich ab von Bruno, Graf von Braunschweig aus dem Stamme der Brunonen, der damals schon das Potenzial des Standorts erkannte.

Bürgerliches Gegenstück zum herzoglichen Burgbezirk aus Dom und Burg Dankwarderode ist der Altstadtmarkt. Dieses städtebauliche Ensemble aus Martinikirche und gegenüberliegendem Altstadtrathaus, angelegt im 12. Jahrhundert und ergänzt durch das Alte Zollhaus von 1643 sowie das Gewandhaus mit Renaissancegiebel von 1590/1591, ist ein Kleinod der Vergangenheit. Es zeugt vom Reichtum der Stadt in der Hansezeit. Braunschweig gehörte damals zu den Mitgliedern der Hanse – bedingt durch die günstige Verkehrslage der Stadt im Schnittpunkt bedeutender Fernhandelsstraßen. Dadurch konnte sich Braunschweig bereits früh zu einem bedeutenden Stapel- und Umschlagplatz und einem zentralen Handelsort entwickeln. In der zweiten Hälfte des 13. und zu Beginn des 14. Jahrhunderts sind vielfältige Handelsbeziehungen zu den Hansestädten der deutschen Nord- und Ostseeküste sowie mit England, Flandern, Brabant, Russland, Gotland, Riga und Ungarn nachweisbar. Der Altstadtmarkt war Hauptmarkt und Messeplatz, aber auch Jahrmarkt und Hinrichtungsstätte, Austragungsort von Reiterspielen, Huldigungen und Prozessionen. Noch heute wird hier Handel betrieben – jeden Mittwoch und Samstag auf dem traditionellen Wochenmarkt, wo die Braunschweiger frisches Obst und Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren, Eier, Käse und Brot direkt von den Erzeugern aus der Umgebung kaufen können.

Als einstige Residenzstadt pflegt Braunschweig auch eine bedeutende Museumskultur. Das Herzog Anton Ulrich-Museum als eines der ältesten Kunstmuseen Europas verfügt über eine Gemäldegalerie mit

mehr als 1.400 Werken alter Meister wie Rembrandt, Rubens und Vermeer. 2016 wurde der beeindruckende Neorenaissancebau an der Museumstraße nach aufwendiger Sanierung und mit 4.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche wiedereröffnet. Eine bedeutende kulturgeschichtliche Sammlung des Braunschweiger Bürgertums zeigt das Städtische Museum im Haupthaus am Löwenwall und im Altstadtrathaus. Dort erfährt man mehr über die Geschichte der traditionsreichen Hansestadt.

„Braunschweig hat eine lange kulturelle Geschichte – durch alle Epochen hindurch. Trotzdem sind wir keine vermuffte Stadt, im Gegenteil. So eine Lebensqualität und Dynamik findet man in Deutschland selten.“

Thomas Baumgarten

und aufmerksam zu machen auf die vielen Kultstätten, die Braunschweig bietet. Urbane Kunst entdecken – in urbanen Situationen.

Das ist auch selbst erklärtes Ziel der „Stadtfinder“. Sie laden zu „Powerwalks“, Rundgängen durch die Stadt, bei denen an vielen Stationen Kunst, Kultur, Design und Musik präsentiert werden. Der Kreis der Interessierten wächst, der Austausch findet locker und auf Augenhöhe statt.

Nicht nur die HBK, einzige Kunsthochschule des Landes Niedersachsen, sorgt für eine aktive Kunstszene: Der Braunschweiger Kunstverein beispielsweise ist einer der renommiertesten Deutschlands. Mit seinen vier jährlichen Ausstellungen bietet er vor allem jungen künstlerischen Positionen und Kurationsprojekten ein wichtiges Experimentierfeld.

Viel Kunst und Kultur im klassischen Stil also – war es das? Noch lange nicht. Braunschweigs kreativer Kern wächst und mit ihm die gesamte Szene der Kulturbeteiligten. Daraus resultieren Blogs wie der „Kulturblog38“ und „Kult-Tour-BS“.

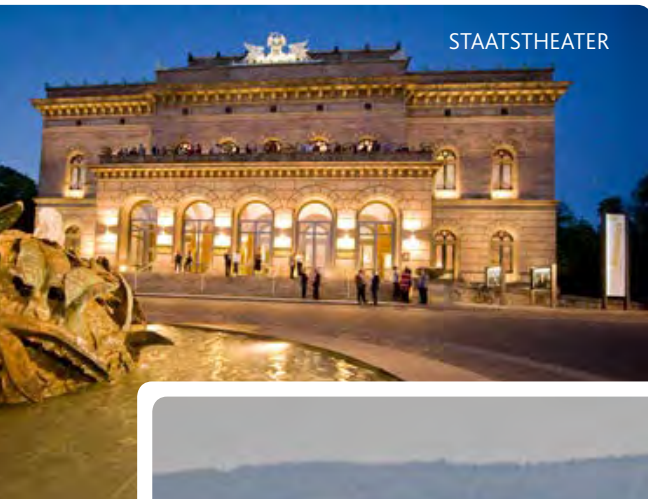
Ihr Ziel: die Szene zusammenzubringen

Jazzkantine, Such A Surge, Oomph!, Bosse ... durch die Wurzeln ihrer Schöpfer ist auch die Musik stets mit Braunschweig verbunden. Das musikalische Angebot ist über alle Genres hinweg breit gefächert und jedes hat so seine eigenen Anlaufstellen. „Den“ Spot für Veranstaltungen sucht man in Braunschweig vergeblich. Gerade weil die Stadt nicht übermäßig groß ist, verteilen sich die Locations gut über die gesamte Fläche und laden so zum Entdecken ein. Eine dieser Locations ist das Nexus: ein selbst verwaltetes Kulturzentrum im Süden der Stadt, das als politisches Diskussionszentrum die Infrastruktur für kulturell und politisch tätige Gruppen bietet, aber auch Anziehungspunkt für Anhänger der Rock-, Punk- oder Elektro-Szene ist. Gerade die elektronische Musik entwickelt sich in Braunschweig mit ihrem für eine Stadt dieser Größe überdurchschnittlich großen Angebot stetig weiter. Die Clubkultur spielt in Braunschweigs Nachtleben eine große Rolle und ballt sich um das sogenannte „Kultviertel“ im Bereich Friedrich-Wilhelm-Straße, Südstraße, Gieselerwall und Kalenwall. Raus aus dem Club, auf ein Getränk in die Bar nebenan und dann direkt gegenüber zu Hardrock, Trashpop oder Soul tanzen – zahlreiche Locations sorgen dafür, dass Nachtaktive voll auf ihre Kosten kommen.

Kunst- und Kulturb begeisterte finden in Braunschweig eine Stadt, die eine Menge für sie zu bieten hat – von alten Meistern bis zu jungen Talenten.



THOMAS BAUMGARTEN ist Stadtführer in Braunschweig und das, obwohl er „erst“ 1974 hierherkam. Seit einigen Jahren schon führt er interessierte Gäste und Braunschweiger aller Altersklassen auf Deutsch und Englisch durch „sein“ Braunschweig. Ihm liegt viel daran, dass die Menschen die Geschichte dieser lebhaften und kulturell geprägten Stadt verstehen und ihren Alltag dadurch vielleicht etwas bewusster erleben.



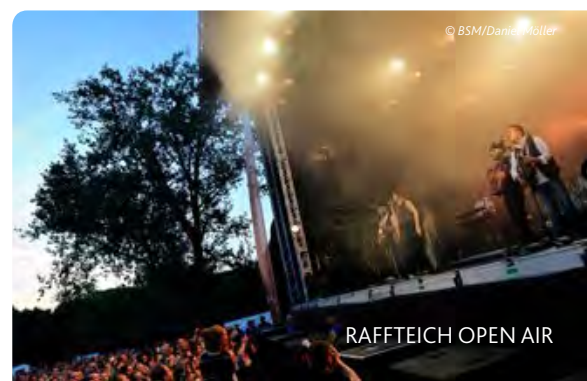
STAATSTHEATER



HERZOG ANTON ULRICH-MUSEUM

WILHELM RAABE LITERATUR PREIS

Mit 30.000 Euro Preisgeld gehört der Wilhelm Raabe-Literaturpreis zu den bedeutendsten literarischen Auszeichnungen im deutschsprachigen Raum. Der Preis, der jährlich von den Kooperationspartnern Deutschlandfunk und Stadt Braunschweig vergeben wird, ist das Ergebnis einer bislang einzigartigen Zusammenarbeit zwischen einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt und einer Kommune.

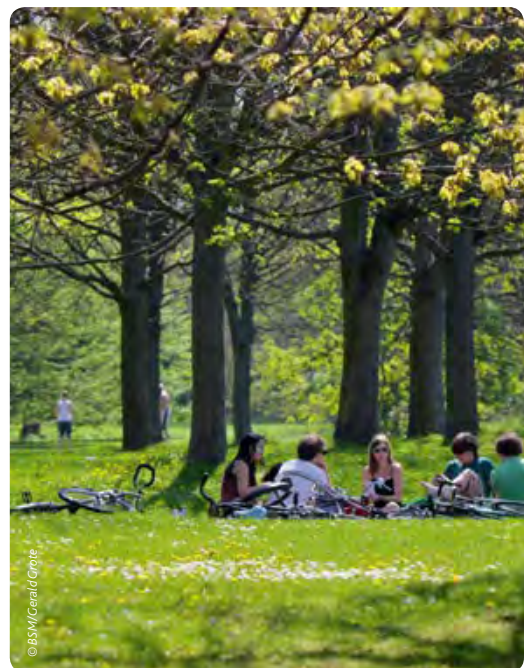


RAFFTEICH OPEN AIR



BRAUNSCHWEIG

ANGENEHM VIELSEITIG





BRAUNSCHWEIG

INNOVATIV, KREATIV, VERNETZT

Eine vergleichbare Dichte an international anerkannten Forschungsinstitutionen findet man selten. Keine Überraschung, dass in diesem kreativen und wissensstarken Umfeld Innovationen beste Chancen haben.

Besonders eindrucksvoll ist das am Forschungsflughafen zu sehen, wo erfolgreiche Wissensvernetzung Braunschweig zu einem europäischen Zentrum der Mobilitätsforschung gemacht hat. Dort arbeitet ein Innovationsnetzwerk mit über 40 Unternehmen vorbildlich zusammen.

Braunschweig hat Zukunft.



FORSCHUNGSSTANDORT INNOVATION AUS TRADITION

Die Forschung war schon immer in Braunschweig zu Hause. Die TU Braunschweig ist die älteste Technische Universität und eine der ältesten Hochschulen Deutschlands. An der ursprünglichen Ausbildungsstätte für Beamte namens Collegium Carolinum studierte Ende des 18. Jahrhunderts schon Carl Friedrich Gauß, der berühmte Mathematiker, Physiker und Astronom, ein Sohn dieser Stadt. Heute gehört Braunschweig zu den führenden Forschungsregionen Europas.

Um Wissen zu vernetzen, Innovationen nachhaltig zu fördern und die Spitzenposition der Wissenschaftsregion Braunschweig zu stärken, schlossen sich im Jahr 2004 insgesamt 27 Hochschulen, Bundesforschungsanstalten, Helmholtz-Institute, Fraunhofer-Institute, Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, Museen, Bibliotheken, das Klinikum Braunschweig und weitere Einrichtungen mit international hoch angesehener Forschung zum ForschungRegion Braunschweig e. V. zusammen.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: 2007 errang Braunschweig den Titel „Stadt der Wissenschaft“ und heute hat es den höchsten Beschäftigtenanteil in der Forschung und Entwicklung (Quelle: Eurostat 2013). Braunschweig und die Region nehmen bei den Ausgaben in diesem Bereich, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, sogar europaweit einen Platz in der Spitzengruppe ein. Mit einer Vielzahl international renommierter Forschungseinrichtungen besitzt die Region Braunschweig ein sehr hohes wissenschaftsgestütztes Innovationspotenzial. Vernetzung untereinander und enge Kooperation mit der Wirtschaft schaffen Synergien für neue Wertschöpfungsketten, Produkte und Produktionen.

Wie effektiv die Verbindung von Forschung, Wissenschaft und Unternehmen hier ist, wird am Forschungsflughafen Braunschweig deutlich, einem der innovativsten Wirtschafts- und Wissenschaftscluster Europas. Mit seinem verkehrsträgerübergreifenden Portfolio entwickelt sich hier Europas führendes Kompetenzzentrum für Mobilitätsfragen – bei Automobil, Luftfahrt, Schienenverkehr, Zertifizierung und Elektromobilität.

Die Besonderheit liegt in der international einmaligen Ausstattung mit Forschungsflugzeugen, Windkanälen, Simulatoren, Prüfständen und sogar Satellitenortungssystemen, die neben der Flughafeninfrastruktur konzentriert an einem Ort vorhanden ist. Dazu eine Zulassungsbehörde wie das Luftfahrt-Bundesamt und die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung, die das Netzwerk ergänzen. Zu diesem gehören außerdem rund 40 kleine und mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt und der Verkehrstechnik.

Mit der Anwendungsplattform Intelligente Mobilität (AIM) werden die Straßen Braunschweigs zum Forschungslabor: Wie vermeidet man Staus? Wie sorgt man für eine effiziente Nutzung der Verkehrswege? Diese und weitere Mobilitätsfragen untersucht das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Partnerschaft mit dem Land Niedersachsen, der Stadt Braunschweig und weiteren Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft im realen Umfeld – an Teststrecken und Forschungskreuzungen in der Löwenstadt.

Auf die Gesamtwirtschaft und das Land gerechnet, liegen niedersächsische Unternehmen unter dem Bundesdurchschnitt und haben Nachholpotenzial bei der Digitalisierung. Dabei wachsen Niedersachsens Unternehmen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) dynamisch – und schneller als andere Branchen. Das stellt das Institut der deutschen Wirtschaft, Köln, in einer Studie fest, die im Oktober 2016 veröffentlicht wurde. Sie trägt den Titel „Niedersachsen digital“ und wurde im Auftrag des Arbeitgeberverbandes Niedersachsenmetall angefertigt. Braunschweig ist mit einem Anteil von 5,8 Prozent in Niedersachsen Spitzenreiter.

BRAUNSCHWEIG IST MITTELPUNKT EINER WELTWEIT ANERKANNTEN FORSCHUNGSREGION.



GEMESSEN AM BRUTTOINLANDSPRODUKT IST BRAUNSCHWEIG BEI DEN AUSGABEN IM BEREICH FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG EINE DER FÜHRENDEN REGIONEN IN GANZ EUROPA.

HIGHTECH AUS DER MIKROWELLE

Für Jan-Philipp Mai war Braunschweig als Standort seines Start-ups genau die richtige Wahl. Alle haben gesagt, es ginge nicht – er hat es einfach gemacht. Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung der Stadt.

Braunschweig ist nicht nur Standort vieler renommierter Unternehmen und Global Player, auch Start-ups finden hier gute Voraussetzungen, ihre Ideen weiterzuentwickeln und in die Tat umzusetzen. Bestes Beispiel: JPM Silicon, ein junges Hightech-Unternehmen, das in Braunschweig zukunftsweisende Prozesslösungen für die Silizium- und Solar-siliziumindustrie erarbeitet. Silizium wird in Computerchips, in der chemischen Industrie und in der Automobilherstellung verwendet, aber auch in Solaranlagen zur Gewinnung von Strom und Wärme aus Sonnenenergie. JPM Silicon kann diesen gefragten Rohstoff energieeffizienter, umweltschonender und kostengünstiger herstellen, als es je zuvor möglich war – mittels einer Mikrowelle, die Gründer und Geschäftsführer Jan-Philipp Mai selbst entwickelt hat.

Silizium aus der Mikrowelle, darauf muss man erst einmal kommen. Schon in der Schule spukte Jan-Philipp Mai die Idee im Kopf herum. So um 2000 sei das gewesen, da habe noch kaum jemand von erneuerbaren Energien gesprochen. Während einer Projektwoche fing er an zu experimentieren; „anzünden und schnell wegrennen“ war da schon mal angesagt. Das funktioniert doch nicht, haben ihm alle selbst ernannten Experten immer wieder gesagt. Ausprobiert hatten sie es natürlich nicht, weil ... es eben nicht funktioniert. „Aber ich war damals zum Glück noch unbefangen.“

Mit dieser Unbefangenheit nahm Jan-Philipp Mai noch zu Schulzeiten Kontakt mit Industrieunternehmen auf. Wie könnte seine Mikrowel-

lenidee großtechnisch funktionieren, wollte er wissen. In der Nachbarstadt Peine fand er ein Unternehmen, das Mikrowellenanlagen für die industrielle Produktion baute – nur eben nicht zur Siliziumgewinnung. Die fanden seine Idee spannend: „Wenn du in der Richtung studieren willst, schau dir mal Braunschweig an, an der TU bist du gut aufgehoben. Und wir sind in Peine auch nicht weit weg.“ Angeschaut hat er sich Braunschweig und er ist geblieben. „Wenn man erst einmal drin ist, muss man diese Stadt einfach ins Herz schließen.“ Inzwischen ist er seit acht Jahren hier.

Nach dem Studium, wollte er da nicht woandershin? Klar, er hatte gute Jobangebote. Zum Beispiel im sächsischen Freiberg, damals das Eldorado der boomenden Solarindustrie. Aber würde seine Arbeit dann nicht in der Schublade landen? „Eigentlich hatte ich ja nie das Ziel, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Aber ich wollte unbedingt an meinem Projekt weiterarbeiten. Also warum es nicht allein versuchen – was kann schon passieren?“

Ohne die TU Braunschweig mit ihrem Netzwerk, sagt er heute, wäre das nicht möglich gewesen. Da ist zum Beispiel die Transferstelle, die neue Erfindungen mit Patentverwertungen oder Ausgründungen in den Markt bringen soll. „Gibt

es woanders auch, aber die Ausgestaltung ist doch sehr Braunschweig-spezifisch, vor allem der Inkubator, wo Studenten mit einer Idee oder einem Start-up ein Jahr lang kostenlos einen Arbeitsplatz gestellt bekommen. Tolle Sache, habe ich natürlich auch genutzt. Dann lief einfach ein logischer Prozess ab. Vom Inkubator ins Institut mit einer perfekten Forschungsumgebung: Werkstatt, Labor, Austausch mit Kollegen und zu allem noch die nötige Anschubfinanzierung aus dem Gründerfonds der Stadt – besser kann man nicht starten.“

Auch die Wirtschaftsförderung der Braunschweig Zukunft GmbH half: zum einen mit Räumen im Technologiepark, wo Start-ups nach der „Inkubationszeit“ an der TU für die ersten Jahre eine fertige Infrastruktur vorfinden, zum anderen durch Beratung für junge Unternehmen. Das sei relativ unbürokratisch gegangen, betont Mai. Vielleicht auch, weil er etwas vorzuweisen hatte: ein nahezu weltweites Patent auf sein Verfahren und

„Mit unserer Technologie zur wirtschaftlicheren Gewinnung von Silizium bei hoher Qualität leisten wir einen Beitrag zum Umdenken in der Energiegewinnung.“

eine klare Vorstellung von der Zukunft seines Unternehmens. „Wenn die erste Solarzelle aus unserem Material fertig ist, ist unsere Technologie reif für andere Anwendungsfelder. Wir setzen auf eine nachhaltige Expansion, die sich nicht von kurzfristigen Marketingstrategien abhängig macht.“

Apropos Marketing: Gibt es denn für das Nischenprodukt Silizium in Solaranlagen überhaupt noch einen Markt? „Überall in den sonnenreichen Regionen dieser Welt sind Solaranlagen prädestiniert für eine umweltfreundliche Energieversorgung. Aber solange noch billiges Öl da ist, käme niemand auf die Idee, auf eine teurere Technologie umzusteigen. Erst wenn Solartechnik preislich konkurrieren kann, findet ein Umdenken statt. Mit unserer Technologie zur wirtschaftlicheren Gewinnung

Das sieht nicht aus wie eine Mikrowelle, ist aber im Prinzip nichts anderes: Siliziumgewinnung im Laborversuch bei JPM in Braunschweig.



© Concept & Design

von Silizium bei hoher Qualität leisten wir einen Beitrag dazu. Darin sehe ich die Zukunft von JPM Silicon.“

Nach dem gleichen Prinzip arbeitet das zehnköpfige Team parallel auch an anderen Projekten. „Kohle aus Zucker“ heißt eines davon. Klingt spannend, aber der Jungunternehmer verrät nur so viel: „Wir sind mit Europas zweitgrößtem Zuckerhersteller im Gespräch, der hat seinen Sitz in Braunschweig. Unsere Region ist überaus attraktiv nicht nur für kleine, sondern auch für mittelständische und große Unternehmen. Das geht im Schatten von Volkswagen manchmal ein bisschen unter.“

Würde Jan-Philipp Mai nach acht Jahren in der Stadt sagen: Braunschweig, meine beste Wahl – beruflich und privat? „Ich komme aus der Kleinstadt. Wenn man dann nach Hamburg oder Berlin geht, ist man erst sehr euphorisch, doch das relativiert sich schnell: ganz andere

„Braunschweig ist als Standort durch seine Größe interessant, aber nicht zu kompliziert.“

Lebenshaltungskosten, alles komplizierter, allein schon die Behördengänge. Braunschweig ist als Standort durch seine Größe interessant, aber nicht zu kompliziert. Man fühlt sich nicht erschlagen von der Stadt, aber gleichzeitig gibt es vieles, was man machen kann, ob in der Stadt oder im Umland.“

Er habe auch mal eine Wohnung in Berlin gehabt und sei eine Zeit lang zwischen Braunschweig und Berlin gependelt. Das sei zwar spannend gewesen, aber längerfristig gesehen sei Braunschweig doch lebenswerter. „Auch in Bezug auf die Familienplanung“, fügt er augenzwinkernd hinzu.



HEISSE SACHE

Die Initialen von Jan-Philipp Mai, dazu das englische Wort für Silizium, fertig ist der Firmenname: JPM Silicon, das prägt sich ein und weckt unterschwellige Assoziationen an das amerikanische Hightech-Zentrum Silicon Valley. JPM entwickelt, baut und betreibt Mikrowellenöfen, mit denen man Silizium gewinnen kann. Das funktioniert im Prinzip wie bei der Mikrowelle im Haushalt, nur dass hier weitaus höhere Temperaturen erzeugt werden müssen – die Gewinnung von Silizium aus Quarz und Kohle geschieht in einem Hochofenprozess bei 1.500 bis 2.000 Grad Celsius.

„KARRIERE IST ETWAS HERRLICHES, ABER MAN KANN SICH NICHT IN EINER KALTEN NACHT AN IHR WÄRMEN.“

Der Sinn dieses Bonmots, das der oft einsamen Marilyn Monroe zugeschrieben wird, geht sicherlich vielen durch den Kopf, die einen Arbeitsplatz in einer fremden Stadt annehmen – sei es auch nicht ganz so pointiert. Braunschweig wird nachgesagt, die Stadt habe eine besondere Art, Zugezogenen möglichst schnell Heimatgefühle zu vermitteln, auch wenn sie zu zweit kommen.

Das hat nicht nur emotionale Gründe, obwohl das Flair der Innenstadt, die lebendige Kulturszene und die vielen Freizeitmöglichkeiten sicher eine große Rolle spielen. Das Leben muss nach dem Umzug möglichst schnell wieder ins Gleichgewicht gebracht werden und bei einem Paar darf keiner von beiden auf Karrierechancen verzichten müssen.

Da hilft es, dass Braunschweig zu den dynamischsten Regionen in Deutschland zählt und sich als bedeutende Innovations-, Wachstums- und Forschungsregion profiliert hat. Hier finden Unternehmen qualifizierte Arbeitskräfte und Arbeitskräfte interessante Arbeitsplätze.

Das ermöglichen die mittelständisch geprägte Wirtschaft, öffentliche Verwaltungen und ein starker Dienstleistungssektor, in dem die Finanzwirtschaft und die Gesundheitswirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Mit vielen Forschungseinrichtungen und Weltunternehmen wie Volkswagen und Siemens ist Braunschweig ein führender Standort für Wissenschaft und Forschung. So gibt die Physikalisch-Technische Bundesanstalt mit der Atomuhr nicht nur hierzulande den Takt der Zeit an und das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung entwickelt hier neue Strategien im Kampf gegen Krankheiten.

Am Forschungsflughafen ist ein besonderes „Cluster“ entstanden, zu dem das Niedersächsische Zentrum für Fahrzeugtechnik, das Niedersächsische Zentrum für Luftfahrt und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt gehören. Gemeinsam mit der Industrie forschen sie über sichere und wirtschaftliche Mobilität zu Land, in der Luft und sogar im Weltraum.

Braunschweigs Technische Universität Carolo Wilhelmina ist eine der ältesten in Deutschland. Überdies ist Braunschweig Standort der einzigen Hochschule für Bildende Künste in Niedersachsen und bietet daher ein ideales Umfeld für Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Bei so vielen klugen Köpfen ist es kein Wunder, dass Wissenstransfer und Gründerförderung ein besonderes Augenmerk der städtischen Wirtschaftsförderung genießen.



Vernetzung von Wissenschaft mit Wirtschaft und Gesellschaft: das Haus der Wissenschaft

Es ist sicher ein Pluspunkt für die Stadt, dass dem Nachwuchs die gesamte Palette der Schulformen zur Auswahl steht – einschließlich einer internationalen Schule. Die Stadt an der Oker ist daher für Familien ein attraktiver Ort mit hoher Lebensqualität.

Große Anziehungskraft bescheinigt auch eine Studie der Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur der Stadt. Sie zählt Braunschweig zu den 30 deutschen Schwarmstädten, die eine starke Sogwirkung auf junge Menschen ausüben. Sie zieht es hierher, weil sie hier ihresgleichen treffen. Nicht zuletzt deshalb nimmt die Einwohnerzahl seit zwölf Jahren zu.

Allein zwischen 2000 und 2015 ist die Einwohnerzahl um rund 10.000 gestiegen. Und mit 2.474 neugeborenen Braunschweigerinnen und Braunschweigern wurden 2016 die meisten Babys seit dem letzten Geburtenhöhepunkt (rund 2.700) im Jahr 1991 geboren.

Das macht sich bei Erneuerung und Ausbau von Kindergärten und Schulen ebenso bemerkbar wie bei der Erweiterung des Stadtbahnnetzes oder beim Wohnungsbau: Bis 2020 wird Planungsrecht für 5.000 neue Wohnungen geschaffen. Im nördlichen Ringgebiet, mit rund 1.750 Wohnungen das größte Wohnbauprojekt der Stadt seit Jahrzehnten, wird bereits kräftig gebaut.



Braunschweig bietet viele Arbeitsplätze in Forschung und Wissenschaft. Das Bild zeigt Kai Lippe, der am Institut für Partikeltechnik der TU die Prozessparameter bei der Kultivierung von Mikroorganismen in einem Bioreaktor überprüft.

UMWELTSCHUTZ MIT WEITBLICK

Wenn die Wissenschaftler am Leichtweiß-Institut der TU Braunschweig Wasser- und Umwelttechnologien zur nachhaltigen Verbesserung der Umwelt- und Lebensbedingungen an der südvietnamesischen Küste entwickeln, rechnen sie in Zeiträumen von mehreren Jahrzehnten – Innovation der nachhaltigen Art, made in Braunschweig.

„Bevor wir unsere Technologien und Managementtools einsetzen, müssen wir wissen, wie sie sich langfristig auswirken. Dabei sind sowohl die anthropogenen Einflüsse als auch die natürliche Klimavariabilität und die zukünftige Klimaänderung zu berücksichtigen. Mit unseren Computermodellen können wir das bis zum Jahr 2100 im Voraus simulieren.“ Prof. Dr.-Ing. Günter Meon ist Leiter der Abteilung Hydrologie, Wasserwirtschaft und Gewässerschutz am Leichtweiß-Institut für Wasserbau an der TU Braunschweig. Ein großes Forschungsprojekt heißt CLIENT Vietnam – Technologien zum nachhaltigen Gewässer- und Umweltschutz von Küstenlandschaften in Vietnam (EWATEC-COAST).

Mit der Entwicklung, Bereitstellung und dem Einsatz von Wasser- und Umwelttechnologien sowie Dienstleistungstools in Form eines

Managementsystems sollen die Umwelt- und Lebensbedingungen in der Küstenzone Südvietnams nachhaltig verbessert werden. EWATEC-COAST ist ein Verbundprojekt mit Partnerinstituten mehrerer deutscher Universitäten, der Industrie und freier Ingenieurbüros unter der Leitung des Leichtweiß-Instituts der TU Braunschweig. Ein typisches Beispiel dafür, wie in der Wissenschaftsregion Braunschweig Hochtechnologie-Kernkompetenzen effektiv vernetzt werden und der notwendige Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Forschung beschleunigt wird.

Die so entstehende vielfältige, anspruchsvolle Forschungs- und Anwendungslandschaft bietet natürlich reizvolle Betätigungsfelder für Fach- und Führungskräfte, meint Prof. Dr.-Ing. Günter Meon: „Da kann man durchaus auch mal von einem Institut in ein anderes wechseln,

wenn sich für die Karriere neue interessante Möglichkeiten eröffnen – für meinen Bereich gesprochen.“

Für die Region prognostiziert Meon eine noch stärkere Interaktion der Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft, auch über die bestehenden Netzwerke der TU und über Kooperationen mit Volkswagen hinaus. Die Stadt Braunschweig tut mit ihrem neuen integrierten Stadtentwicklungskonzept ein Übriges, um die Vernetzung zu intensivieren und damit das innovative Klima weiter anzuheizen.

Braunschweig nutzt seine Potenziale als Stadt der Wissenschaft und setzt auf die konsequente Nutzung des Innovationspotenzials für die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitsmarktes.

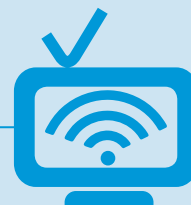


Prof. Dr.-Ing. Günter Meon

Die Herausforderung einer Universitätsprofessur und der gute Ruf des Leichtweiß-Instituts haben Günter Meon nach Braunschweig geführt. Der Stadt stand er damals „neutral“ gegenüber. Heute ist sie sein Zuhause, nicht zuletzt, weil er



hier seine zweite Frau kennengelernt hat. Nur die badische Küche seiner Heimat vermisst er.



© Walter Bergmayer

LET'S NETWORK TOGETHER KOOPERATION ÜBER FACHGRENZEN

Keiner forscht für sich allein. Erfolgreiche Wissenschaft lebt vom Diskurs und der Bildung effizienter Netzwerke. Kooperation heißt der Weg, gemeinsam effektiver und erfolgreicher zu arbeiten ist das Ziel. In der Region Braunschweig hat man die Zeichen der Zeit erkannt.

Leichte Serienautomobile mit niedrigem Kraftstoffverbrauch, Wirkstoffe gegen Infektionskrankheiten, Messtechnik für die Nanotechnologie, Strategien für die vernetzte Stadt der Zukunft oder Ideen für die Energieversorgung von morgen: Um anspruchsvolle, relevante Forschungsthemen und Aufgaben wie diese zu meistern, arbeiten die Hochschulen der Region, allen voran die TU, eng mit den international renommierten Forschungseinrichtungen und Unternehmen in Braunschweig zusammen.

Aktuelle Vernetzungsprojekte für einen starken Standort sind das Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF), eines der führenden interdisziplinären Zentren der Automobil- und Verkehrsforschung in Europa, und das Braunschweiger Integrierte Zentrum für Systembiologie (BRICS), eine Kooperation zwischen der Technischen Universität Braunschweig und dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung. Hier wollen Biologen, Mathematiker, Informatiker und Ingenieure gemeinsam biomedizinische Grundlagenforschung für die Zukunft effizienter gestalten.

„Der Biologe ist in seinen biologischen Systemen zu Hause, aber er braucht jemanden, der sich mit Modellierung auskennt“, erklärt Dr. Ida Retter, Geschäftsführerin des BRICS. „Das Forschungszentrum besteht aus verschiedenen Arbeitsgruppen, die unterschiedliche Forschungsthemen bearbeiten – sie alle haben jedoch die Systembiologie als Oberthema.“

Systembiologie ist ein interdisziplinäres Fach der Biologie, das sich mit der Vorhersage von Eigenschaften des Systems, also zum Beispiel den Eigenschaften einer lebenden Zelle, beschäftigt. Am BRICS wird die Systembiologie auf Fragen in den Bereichen Infektion und Biotechnologie angewendet. Dabei geht es insbesondere um die Erforschung von bakteriellen Infektionen, die Entwicklung von antiinfektiven Wirkstoffen und nachhaltigen biotechnologischen Produktionsverfahren.

Das weit verzweigte Netzwerk in Forschung und Entwicklung in der Region ermöglicht starke Synergien und treibt den Fortschritt voran. So findet der Biologe hier schnell Physiker, Mathematiker und Ingenieure, die ihm helfen,

seine Experimente weitaus zielgerichteter zu planen. Und das ist essenziell für die Arbeit in der Systembiologie. Die ist von Grund auf interdisziplinär und die Erfassung der Daten ist ebenso komplex wie kompliziert. Da passt es gut, dass auch die Forschungszentren der TU interdisziplinär angelegt sind. „Ziel ist es, Wissenschaftler aus unterschiedlichen Forschungsthemen zusammenzubringen“, erklärt Retter. So wie etwa beim 6,4-Millionen-Euro-Projekt CDiff, bei dem ein Verbund von Mikrobiologen aus Norddeutschland die Grundlagen für neue Diagnostik und Therapien des gefährlichen Krankenhauskeims *Clostridium difficile* untersucht.

Die TU Braunschweig hat mit nahezu allen thematisch passenden externen Forschungseinrichtungen Kooperationsverträge geschlossen und bietet so auch dem Nachwuchs die denkbar besten Voraussetzungen für seine Arbeit. Das macht Braunschweig auch in Zukunft reizvoll für Fachkräfte, die auf der Suche nach ihrem idealen Forschungs- und Arbeitsumfeld sind.

Die angesprochenen Synergien beschränken sich in ihrer Vielfalt nicht auf die thematische Forschungsarbeit: „Man profitiert voneinander auch auf der experimentellen Ebene. So kann ich zum Beispiel Großgeräte anderer Forschungszentren nutzen, die ich in meinem Labor nicht stehen habe – und umgekehrt“, ergänzt Dr. Retter.

Kooperation statt Konkurrenz – in Braunschweig ist das längst keine graue Theorie mehr.

DIE MOBILITÄT DER ZUKUNFT

BRAUNSCHWEIG FÄHRT VORAUS



27. März 2014: Zum ersten Mal deutschlandweit startet ein rein elektrisch betriebener Bus mit Schnellaufladung über Induktion im Fahrgastbetrieb – und zwar in Braunschweig. Wo sonst, wurde die hierbei eingesetzte Induktivladetechnik doch maßgeblich an der TU Braunschweig entwickelt. Nicht zum ersten Mal stellt die Stadt damit unter Beweis, dass sie auch im Bereich Mobilität Vorreiter ist: Bereits 1904 präsentierte der Braunschweiger Lkw- und Busersteller Büssing den ersten Omnibus für zwölf Personen, der noch im selben Jahr nach London exportiert wurde.



2012 startete das Projekt „Elektromobilität mittels induktiver Ladung“, kurz emil, das in enger Zusammenarbeit zwischen Forschung, regionalen und internationalen Partnerunternehmen unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung umgesetzt wurde.

Das Besondere an emil: Der Elektrobus kann mit 200 Kilowatt per induktiver Schnellladung innerhalb weniger Sekunden berührungsfrei geladen werden. Das passiert in den kurzen Pausen zwischen zwei Linienfahrten oder an bestimmten Haltestellen. Die Fahrgäste steigen ein und aus, während emil Strom tankt, und merken davon nichts.

emil war der Erste seiner Art in Deutschland. Durch seinen Einsatz im normalen Linienbetrieb ließen sich wichtige Rückschlüsse auf die Praxistauglichkeit alternativer und innovativer Antriebe und Energiegewinnungen ziehen,

die wiederum auf Forschung und Industrie angewendet werden konnten. Mittlerweile ersetzen vier E-Gelenkbusse Dieselbusse auf der Ringlinie, die in den kommenden Jahren komplett elektrifiziert werden soll. Dank emil wird E-Mobilität für jeden erfahrbar. Gerold Leppa, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Braunschweig Zukunft GmbH, resümiert: „emil ist ein hervorragendes Vorzeigeprojekt für Braunschweig, weil es die Schlüsselkompetenzen Braunschweigs auf dem Gebiet der E-Mobilität bestätigt. Mit dem deutschlandweit ersten Elektrobus, der induktiv geladen wird, ist Braunschweig eine echte Referenz für andere Städte.“



KREATIVORT

KREATIVITÄT IST ANSTECKEND

Braunschweig, die Löwenstadt mit der großen Historie, die Stadt der Wissenschaft und Wirtschaft – das kennt man. Aber Braunschweig ist auch Kreativstandort, denn in Braunschweig leben und arbeiten überdurchschnittlich viele in der Kreativszene.



„Kreative sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für unsere Stadt. Nicht nur mit dem, was sie erwirtschaften, sondern vor allem als Vorreiter für neue Techniken und Trends. Und nicht zu vergessen: Kreativität

ist ansteckend“, sagt Jonas Karnagel, Seniorpräsident der KreativRegion. Und Kreative hat Braunschweig. Schon weil hier seit 1963 die HBK zu Hause ist. Mit über 1.000 Studierenden ist sie die zweitgrößte Kunsthochschule Deutschlands und genießt in Europa einen hervorragenden Ruf. Ihr kreativer Output aus den drei vernetzten Bereichen Kunst, Design

und Wissenschaft prägt Braunschweig ebenso wie das künstlerische Wirken von Architekten der TU und Theaterschaffenden von Staatstheater und freien Bühnen.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft bildet den drittgrößten Wirtschaftszweig in Deutschland. Mit 11.000 Beschäftigten zählt Braunschweig zu den Ballungsräumen der Branche: Hier tummeln sich Architekten und Autoren, Designer und Darsteller, Journalisten, Musiker sowie Programmierer. Unterstützt werden sie durch die Arbeit der „KreativRegion e. V.“, die sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Vernetzung der Kreativen einsetzt. In Braunschweig sind die Wege kurz und es gibt viele kreative Netzwerke, persönliche sowie als Vereine organisierte. „Die KreativRegion vernetzt die bestehenden Netzwerke miteinander und bezieht noch nicht vernetzte Kreative mit ein“, so Karnagel. Gleichzeitig leistet die „KreativRegion e. V.“ klassische Imagearbeit: „Wir bieten Plattformen an, um das kreative Potenzial nach außen darzustellen, denn

Braunschweig hat eine Menge zu bieten.“ In Braunschweigs Kreativküche brodelt es, und das beflügelt sichtlich auch das Kulturleben.

„Wir sind eine traditionsreiche Stadt, aber wir haben auch eine große kreative Community, die die Stadt mitgestalten will“, sagt Karnagel. Ein Beispiel: „11hoch11“, eine Veranstaltung in wechselnden Locations, bei der Kreative in elf Minuten zu einem branchenbezogenen Thema referieren. Beim Zuhören wird schnell klar, dass die Kreativen mit Leidenschaft bei der Sache sind. Auch branchenübergreifend – mit anderen Wirtschaftszweigen und mit den Vertretern der Stadt – werden gemeinsame Projekte erarbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Kreativen gestalten Braunschweig mit.

**„Und nicht zu vergessen:
Kreativität ist ansteckend!“**

DIE EINTRACHT GEHÖRTE 1963 ZU DEN GRÜNDUNGSMITGLIEDERN DER FUSSBALL-BUNDESLIGA.

LEISTUNGSSPORT TRIFFT BREITENSSPORT



Braunschweig hat seinen sportbegeisterten Bewohnerinnen und Bewohnern einiges zu bieten. Spitzenfußball, erstklassiger Football und Basketball finden ebenso statt wie Pferdesport, Tennis, Tanzen und Wassersport.



KONRAD KOCH

Archiv Kurt Hoffmeister/Jean Baptiste Felner



Braunschweig ist eine sportbegeisterte Stadt: Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sind sportlich aktiv, engagieren sich in Vereinen und identifizieren sich mit den erfolgreichen Teams im Leistungssport. Insgesamt ist Braunschweig Heimat von rund 20 Mannschaften, die die Farben der Stadt in den Bundesligen von 15 verschiedenen Sportarten vertreten.

Mit dem Fußball verbindet die Löwenstadt sogar noch mehr, als viele auf den ersten Blick denken: Am Martino-Katharineum – der mit über 600-jährigem Bestehen mit Abstand ältesten Schule Braunschweigs und einer der



NEIN, NICHT BLAU UND GELB: DIE OFFIZIELLEN FARBEN DER STADT SIND WEISS UND ROT. WIE AUF DER STADTFLAGGE.



traditionsreichsten Schulen des Landes – führte der Lehrer Konrad Koch 1874 als Erster das organisierte Fußballspiel in Deutschland ein. Während der Ball zu Beginn noch mit Händen und Füßen gespielt wurde und sehr dem britischen Rugby glich, schrieb der 1846 in Braunschweig geborene Konrad Koch im Jahr 1875 das erste Regelwerk in deutscher Sprache auf. Als pädagogisches Mittel im Schulalltag sollte das Spiel eine sinnvolle Ergänzung zum Turnunterricht sein und ethische Werte wie Disziplin und Teamgeist vermitteln, aber auch den männlichen Schülern eine Möglichkeit bieten, sich im Winter im Freien körperlich zu betätigen. Wie beliebt die Sportart wurde, zeigen viele Vereinsgründungen in anderen Städten, aber auch die von Koch formulierte Abseitsregel, die bis heute gültig ist.

Der Fußball hat also eine lange Tradition in der Stadt – und die führt sie mit der „Eintracht“ fort, dem Braunschweiger Turn- und Sportverein Eintracht von 1895 e. V., kurz: BTSV, bei dessen Spielen man auch als Nichtfan genau

das Gänsehaut-Feeling bekommt, nach dem die Fans in Braunschweig so süchtig sind. Um den Nachwuchs auf dem Platz kümmert sich das Nachwuchsleistungszentrum mit Teams von U12 bis U19.

Nach außen ist es also der Fußball, der für Braunschweig die größte sportliche Strahlkraft hat, gefolgt von Football und Basketball. Aber wie steht es um die sportliche Aktivität der Braunschweigerinnen und Braunschweiger selbst und vor allem um die Möglichkeiten dazu?

Den Zahlen nach zu urteilen: sehr gut. Insgesamt sind heute rund 60.000 Menschen in über 230 Braunschweiger Vereinen sportlich aktiv. Von Aikido, Bogenschießen, Klettern und Pferdesport über Segeln und Tauchen bis Zumba reicht das Spektrum, vom reinen Freizeitsport bis hin zum Leistungssport mit nationaler und internationaler Wettbewerbsbeteiligung. Paradebeispiel ist hier der Braunschweiger Tanz-Sport-Club (BTSC), der 2016





© BSM/Hans Friedrich, Melovpark



Deutscher Meister wurde und sich insgesamt schon zehn Weltmeistertitel bei der Tanz-WM für Standardformationen sicherte. Ob es dem Team auch 2017 wieder gelingt? Im November findet die Weltmeisterschaft Formationen Standard in Braunschweig statt. Neben Spielen von Eintracht Braunschweig, den Basketball Löwen Braunschweig und den Footballern von den Braunschweig Lions bietet die Löwenstadt weitere hochrangige und populäre Sportevents. So zeigt das ATP-Tennisturnier jedes Jahr eine Woche Tennis der Spitzenklasse und das Reitturnier „LöwenClassics“ begeistert mit Spring- und Dressurreiten auf höchstem Niveau.

Wassersportler finden auf dem Flusslauf der Oker mitten durch die Stadt und auf dem Südsee gute Voraussetzungen vor. Zahlreiche Angebote richten sich an unterschiedliche Interessen: Ob Stand-up-Paddling, Kajakfahren oder eine Entdeckungstour per Tretboot oder Kanu entlang des historischen Stadtkerns, bei der die prächtigen Villen oder verträumte Gärten bestaunt werden können. Auf dem

Südsee ist sogar Segeln und Motorbootfahren möglich. Hoch hinaus geht es in der Stadt mit dem Segelflugzeug. Darüber hinaus bieten mehrere Vereine auch Motorfliegen und mehr für Anhänger des Luftsports. Skater und BMX-Fahrer finden neben der „Rollo“ im Prinzenpark mit der „Walhalla“-Skatehalle einen toll ausgestatteten Ort, um auch im Winter an Tricks und Performance zu arbeiten. Mehr als zwanzig Fitnessstudios aller Preisklassen stehen den Braunschweigern zum Auspowern zur Verfügung. Wer beim Sport lieber eins mit der Natur sein möchte, dem bieten die Parks und weitläufigen Landschaften des Naturschutzgebiets von Riddagshausen abwechslungsreiche Möglichkeiten zum Joggen, Radfahren, Nordic Walking oder einfach nur zum Wohlfühlen.

Ob zu Land, zu Wasser oder in der Luft, ob aktiv oder passiv – Sportbegeisterte finden in Braunschweig eine vielfältige Sportlandschaft vor.



© BSM/Sandra Wile

EINE STADT, IN DER DAS LEBEN PULSIERT

„Braunschweig hat kurze Wege und ein positives Miteinander. Jeder kennt jeden und man trifft abends immer Leute, die man kennt – es hat einfach eine familiäre Atmosphäre.“

So fasst Tim Lemke „seine Szene“ kurz und gut zusammen. Braunschweigs Szene steht der anderer Städte in nichts nach – im Gegenteil. Großen Anteil daran haben Oliver Strauß und Tim Lemke. Ihre „Strauß-und-Lemke-Gruppe“ hat mittlerweile neun Clubs und Bars in Braunschweig eröffnet, die von den Braunschweigern seit Jahren liebend gern angenommen werden. Wie kam es zu diesem Erfolgsgespann?

„Tim hat damals schon das Schwanensee geleitet und ich war öfter Gast dort. Mir hat aber die Elektromusik gefehlt, Tims Veranstaltungen liefen damals ganz gut, meine auch. Dann haben wir uns entschlossen, dass wir uns zusammentun und gemeinsam was starten“, erzählt Strauß. Er ist der organisatorische Part des Teams, das gegensätzlicher nicht sein könnte. Olli, der legere Businessman mit Hightech- Equipment auf dem Schreibtisch – daneben Tim mit seiner kernigen Art, seinem lockeren Style und seinem uralten „Unkaputtbar-Handy“, das unsere Kinder nur noch von Bildern oder aus Erzählungen kennen. Er übernimmt mit seiner Macher-Art lieber den ausführenden Teil der

Arbeit. „Olli macht diesen ganzen Bürokratismus. Ich bin dann lieber da, wo's brennt“, stellt Lemke klar, „also Olli ist schon der Initiator von uns beiden. Ohne ihn wären wir nicht da, wo wir jetzt sind.“

Es scheint also genau dieser Mix der Eigenarten zu sein, der das Gespann über die Jahre so erfolgreich gemacht hat.

Allerdings hat auch Braunschweig seinen Teil zum Erfolg beigetragen: „Es hat eine sehr angenehme Größe. Du musst nicht so viel Werbung machen, um bekannt zu werden, es spricht sich von allein rum. Früher kannten wir jeden, der zu uns kam, persönlich“, ergänzt Lemke. „Für mich ist es recht rund hier und es passt einfach – so, wie es ist“, ergänzt Strauß.



© BSM/Sandra Wille

OKERCABANA



Das ist es, was die Braunschweiger Szene ausmacht. Auf der „Meile“ vom Gieseler über den Kalenwall und die Südstraße (alles in allem das „Kultviertel“) mit ihrer Konzentration diverser Clubs und Bars vibriert das Nachtleben

in Braunschweig und bietet den Feierwütigen mit seinen rund zwanzig Locations jedes Mal das Gefühl, „nach Hause zu kommen“. „Viele kennen die Meile schon, seit sie sechzehn sind. Die sind zwar mit zunehmendem Alter vielleicht nicht mehr jedes Wochenende hier, aber ab und an kommen sie alle wieder“, weiß Lemke aus seinen Erfahrungen der letzten Jahre.

Auch wer das dreißigste Lebensjahr überschritten hat, muss sich keine Gedanken über zu junges Publikum machen. „Das ist oft aus allen Altersgruppen zusammengewürfelt.

Hauptsächlich, würde ich sagen, so zwischen achtzehn und dreißig, aber oft auch darüber“, so Strauß. „In unseren Clubs ist es schon recht gut gemischt.“ Und für all diejenigen, die lieber nur etwas trinken gehen wollen, bieten die „Meile“ und andere Szeneviertel in Braunschweig eine gute Auswahl an Bars – mit (Live-)Musik oder im ruhigen Format.

Das Ruhige bevorzugen auch die beiden mittlerweile. „Trotz der ganzen Partys und dem Spaß, der damit einhergeht – mittlerweile sind auch wir froh, wenn wir einfach mal einen ruhigen Abend zu Hause genießen können“, gesteht Lemke. Und das sei den beiden bei ihrem Erfolg auch mehr als gegönnt. Dennoch trifft man sie des Öfteren auch persönlich bei den nächtlichen Touren in ihren Clubs und Bars an – da spürt man ihn dann wieder, den familiären Charakter, der Braunschweig so besonders macht.

Eine Club- und Barszene, die jedem etwas bietet. Von Soul und Rock bis House und Hip-Hop – von tollen Weinen bis zum Moscow Mule.





Sommer – die Seele baumeln lassen, raus aus dem Alltag und rein in eine ganz andere Atmosphäre. In Braunschweig geht das. Ganz ohne Umwege.

Da ist zum einen die „Okercabana“, Braunschweigs erste Strandbar, direkt an der Oker im Grünen gelegen. Von hier aus kann eine gemütliche Bootstour mit Freunden oder der Familie starten oder entspannt enden. Über 4.000 Quadratmeter Fläche laden dazu ein, die Füße in den kühlen weißen Sand zu stecken, in der Hängematte eine Erfrischung zu sich zu nehmen oder sich bei einer Partie Volleyball auszuupern. Am Abend dann gehört die „Okercabana“ den Liveacts, DJs und all denen, die in musikalischer Urlaubskulisse einfach mal ausspannen wollen.

Den Feierabend mit Cocktails genießen – über den Dächern der Stadt und mit den Füßen im Sand. Oder lieber ein Barbecue auf der Oker?

„Sky and Sand“ gibt's für alle Besucher des „Soldeks“. Das liegt mitten in der Innenstadt, Parkhaus Deck 5, on top of Braunschweig. Perfekt für die Mittagspause oder den Feierabend mit einem beeindruckenden Blick über die Stadt. Einen erfrischenden Drink und leckeres Essen in Reichweite, den Sonnenuntergang im Blick, Lounge-Musik im Hintergrund und die Füße im Sand – da kommt Urlaubsfeeling auf, und das mitten in der City.

Sommer! Raus ins Kino!

Es ist warm draußen, gesessen wird auf allem, was man tragen kann: Decken, Kissen, Klappstühlen. Freuden für den Gaumen liegen im Rucksack bereit und neben ein paar Kerzen und Fackeln auf dem Gelände ist die große Leinwand das einzige Licht, das die Dunkelheit im Garten des Kunstvereins Braunschweig erhellt.

Das „Sommerkino“ in Braunschweig ist ein Werk der Studierenden der Medienwissenschaften an der HBK und zeigt Klassiker der Filmgeschichte in einzigartiger Atmosphäre.



LAUT COMFORT-CITY-RANKING 2015 DER COMFORT MANAGEMENT SERVICES GMBH LIEGT BRAUNSCHWEIG AUF PLATZ ZWÖLF DER BESTEN EINKAUFSTÄDTE IN DEUTSCHLAND.

EIN BUMMEL DURCH DAS HERZ DER STADT

Nicht nur direkt in die Parks oder schnell zur Arbeit – auch Shoppingbegeisterte finden auf kurzen Wegen ein vielfältiges Angebot an Geschäften: kleine, einzigartige Läden Tür an Tür mit großen Labels, moderne Passagen neben urigem Fachwerk – Shoppen wird in Braunschweig zu einem abwechslungsreichen Trip.

Der führt direkt durch das Herz der Stadt. Von den „Schloss-Arkaden“ mit ihren rund 150 Geschäften aus ein Stück über die Flaniermeile, den Bohlweg, über den Damm hinein in die Innenstadt zeigt sich Braunschweig von seiner lebendigen und pulsierenden Seite. Zu entdecken gibt es dabei nicht nur eine bunte Vielfalt an Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch eine Reihe schöner Plätze – vom Schlossplatz mit seinem großzügigen Flair bis zum Kohlmarkt, der umgeben ist von Bürgerhäusern mit ihren schönen Fassaden. Cafés laden dazu ein, sich einfach mal zurückzulehnen und die Geschäftigkeit der Umgebung zu beobachten. Björn Nattermüller, Bereichsleiter bei der Braunschweig Stadtmarketing GmbH, kennt die Besonderheiten der Braunschweiger Innenstadt: „Auf beliebten Plätzen und in charmannten Innenhöfen lassen sich in gemütlichen Cafés, Bars und Restaurants Kaffee, Eis oder ein leckeres Mittagessen unter freiem Himmel genießen. Die Besucher schätzen die hohe Aufenthaltsqualität sehr.“

Und wer vom innerstädtischen Trubel eine Pause braucht, lässt sich in einem der nahe gelegenen Parks, wie dem Theaterpark, nieder und genießt am Ufer der Oker ein Stück Natur und Ruhe inmitten der Stadt.

Im Magniviertel, einem der ältesten Viertel der Stadt, gibt's Shopping-Genuss in historischer Atmosphäre. Von den fachwerkreichen Gassen rund um den idyllischen Platz der Magnikirche aus geht es in die vielen kleinen individuellen Läden wie den „raum23“, Fachgeschäft für handgefertigte Kopfbedeckungen, oder das „tantehip“, den Laden für ausgefallene Einrichtungssaccessoires. Zudem befinden sich im Magniviertel viele Bars, Kneipen und Restaurants wie das „KuhAcht“, das auf den Verkauf von Käse, Wein und erlesenen Gewürzen spezialisiert ist. Insgesamt ist das Viertel eine Art kleine Stadt – nah an der City und doch so ganz anders.

Abgerundet wird Braunschweigs Shopping-Erlebnis durch die umfangreichen Cityservices: Ein Netz aus Still- und Wickelräumen, Schließfächern und Kinderspielbereichen macht den Bummel für die ganze Familie zum entspannten Erlebnis. Björn Nattermüller weiß: „Kinder begeistern sich besonders für die Spielfahrte, die sich durch die Innenstadt zieht. Farbige Motive im Bodenbelag weisen ihnen den Weg zu verschiedenen Spielgeräten. Die Eltern können derweil auf nahe gelegenen Bänken eine kleine Pause einlegen.“



MAGNIVIERTEL

Sollte das Wetter mal umschlagen, können an 43 Stellen in der City Regenschirme ausgeliehen und auch wieder zurückgegeben werden.

Die schönsten Plätze der Innenstadt sind regelmäßig die Kulisse für ständig wechselnde Events. Beachvolleyballturniere, Weinmärkte, internationale Musik und Kultur und vieles mehr garantieren beste Unterhaltung. Darüber hinaus nutzen die Braunschweiger die in der Innenstadt stattfindenden Bauern- und Wochenmärkte für ihren regionalen Einkauf.

Wenn es auf das Jahresende zugeht, lockt Braunschweigs Weihnachtsmarkt rund um den Dom. Er ist einer der schönsten und größten in Norddeutschland. Wenn am Eröffnungstag pünktlich um 18 Uhr die Lichter der liebevoll gestalteten Stände eingeschaltet werden, verbreitet sich eine besinnliche Atmosphäre, die bis Ende Dezember spürbar bleibt. Das muss man einfach miterlebt haben.

Der besondere Reiz der Stadt liegt im Wechselspiel zwischen pulsierendem Leben und ruhiger Natur. Einer der vielen Parks und die Oker sind immer in Reichweite und bieten Raum für eine entspannte Pause – was immer man auch gerade unternimmt.



KOHLMARKT



LA CUPOLA

GLÜCKSMOMENTE À LA CARTE

Liebe geht bekanntlich durch den Magen – auch die Liebe zu einer Stadt. In der Löwenstadt kommen die Freunde kulinarischer Genüsse nicht zu kurz: von schneller Küche im „Brunswick Burgers“ bis zum Guide-Michelin-Restaurant im „Alten Haus“, von vegetarisch bis vegan wie im „Riptide“ und „Brodacz“, von italienischer Lebensart im „La Vigna“ bis zum Premium-Steakhouse „Ox“ – oder dem Genuss über den Dächern der Stadt im „La Cupola“. Ebenso vielfältig wie die Auswahl an Speisen

ist das Angebot an erlesenen Getränken. Ob Moscow Mule oder ein kühles Wolters-Bier – abgerundet wird der Genuss stets durch eine ganz besondere Zutat: das einzigartige Ambiente von Braunschweigs Bars und Kneipen. Wer seinem Gaumen also gern Abwechslung und Neues bietet, dem ist Braunschweig nur ans Herz – oder auf die Zunge – zu legen.



LA VIGNA



RIPTIDE

URLAUB IN BRAUNSCHWEIG

Was machen die Braunschweiger im Sommer? Klar, sie fahren in den Urlaub. Wie die meisten Deutschen. Aber der Urlaub ist kurz und der Sommer ist hoffentlich lang. „Zum Glück“, kann man sagen, denn in der restlichen Zeit bietet Braunschweig genug urlaubsgleiche Unterhaltung – in Parks, Beachclubs und auf der Oker.

„Raus ins Grüne“ – das macht der Braunschweiger im Sommer am liebsten. Wen mag das verwundern, liegen die zahlreichen großen Parks hier für viele doch meist um die Ecke, zumindest in der Nähe. Der Prinz-Albrecht-Park, kurz Prinzenpark, im Osten der Stadt ist besonders bei jungen Leuten beliebt. Hier trifft man sich zum Grillen und Musikmachen, zum Frisbee- und Fußballspielen oder zum Skaten auf der Rollschuhbahn mit Halfpipe. Spaziergänger genießen die Ruhe auf dem 3,5 Kilometer langen Rundweg. Wer keine Höhenangst hat, mietet einen der Heißluftballons, die von hier aus zur Fahrt über Braunschweig aufsteigen – mit Fahrer, versteht sich. Noch höher hinaus? Beim Aero-Club Braunschweig kann man den Fallschirmsprung aus 3.000 Metern Höhe in Begleitung eines Tandemmasters wagen – das gibt's auch nicht in jedem Urlaub.

Im Bürgerpark am südlichen Rande der City, einer der ältesten Parkanlagen der Stadt, treffen sich im Sommer Sportbegeisterte, Familien und Freunde des Picknicks. Etwas weiter südlich im Park liegt darüber hinaus die „Okercabana“. An der clubeigenen Bootsanlegestelle können Kanus und Tretboote für eine gemütliche Tour auf der Oker ausgeliehen werden. Der Westpark gleicht einem riesigen Osternest, denn überall sind Kunstwerke der HBK verstreut, die es zu entdecken gilt. Wo genau, wird hier natürlich nicht verraten, lediglich die Namen der Skulpturen sind bekannt: „Der Bilderrahmen“, „Der Stuhl“, „Der Informationspfeiler“ und „Das Paar“. Während des Suchens und Findens kann man den Park in seiner vollen Größe erleben: Auf einer Fläche von 240 Hektar gibt es wilde Blumenwiesen, mehrere Teiche, kleinere Waldstücke und drei Aussichtsplattformen, die einen Überblick über den Park und einen Großteil der Stadt verschaffen.

Im Süden Braunschweigs liegt der Südsee – wo auch sonst? Dieser ist etwa 20 Hektar groß und befindet sich im Stadtteil Melverode. Ganz nach dem Vorbild seiner karibischen Schwester verfügt auch er über einen Sandstrand. Es gibt einen Hafen für Freizeitssegler und den

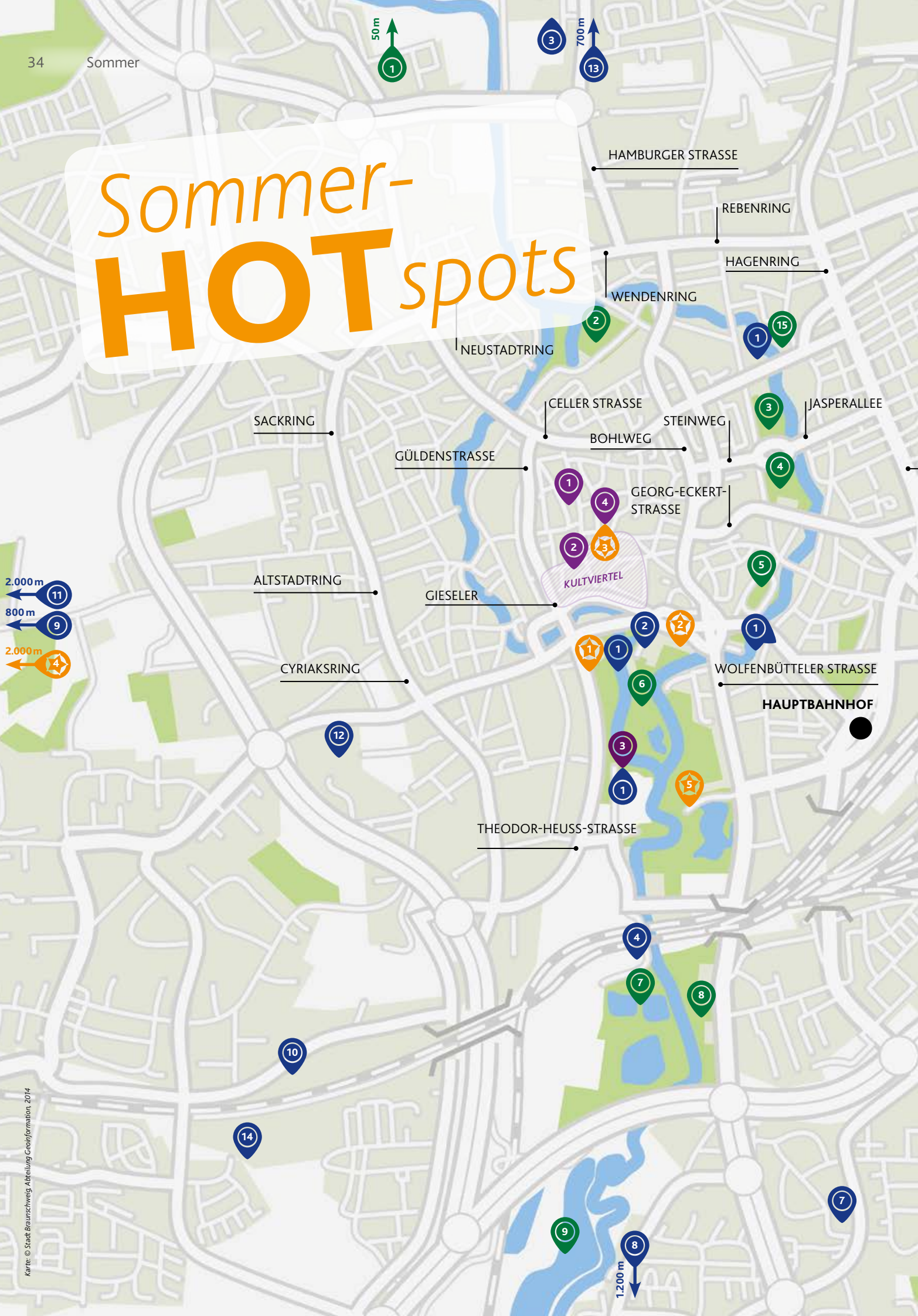
ansässigen Segelclub, der das Gewässer im Sommer für Regatten nutzt. Der Rundweg um den See eignet sich zum Radfahren, während mehrere kleine Stege am Ufer dazu einladen, die Füße ins Wasser zu halten und ein Glas Wein zu trinken. Quasi nebenan findet sich das Naturbad „Kennel-Bad“ mit 17.000 Quadratmetern Wasserfläche – inmitten einer Parkanlage. Strandfeeling ist auch hier inklusive. Klassische Schwimmbäder gibt es natürlich auch, wie zum Beispiel das Stadtbad, direkt am Rande der Innenstadt gelegen, oder die Wasserwelt im Norden der Stadt.

So lässt sich der Sommer in Braunschweig genießen.

Mehr Ideen für die warme Jahreszeit gibt's auf den nächsten Seiten und hier:
www.braunschweig.de/sommer



Sommer- HOTspots



7100 m



11

12

ALTEWIEKRING

13

14

AKTIVITÄTEN

- 1 Floßstationen
- 2 Freibad Bürgerpark
- 3 Wasserwelt
- 4 Minigolf am Kennelbad
- 5 Freibad Waggum
- 6 Golfplatz
- 7 Sportbad Heidberg
- 8 „Arche Noah“ Zoo Braunschweig
- 9 Disc-Golf-Parcours Westpark
- 10 Paintball-Court im Aloah Sport Club
- 11 Raffteichbad
- 12 Bewegungsparcours im Mehrgenerationenpark
- 13 Eintracht-Stadion
- 14 Indoor-Minigolf-Center

OPEN-AIR-TIPPS

- 1 Klassik im Park
- 2 Sommerkino
- 3 Braunschweig International
- 4 Raffteich Open Air
- 5 ATP-Tennisturnier und TU-Sommerfest

PARKS UND SEEN

- 1 Ölpersee
- 2 Inselwall
- 3 Theaterpark
- 4 Museumpark
- 5 Löwenwall
- 6 Bürgerpark
- 7 Kennel-Bad-See
- 8 Schloß Richmond-Park
- 9 Südsee
- 10 Heidbergpark mit Heidbergeesee
- 11 Stadtpark
- 12 Prinz-Albrecht-Park oder Prinzenpark
- 13 Kreuzteiche in Riddagshausen
- 14 Naturschutzgebiet Riddagshausen
- 15 Botanischer Garten

AUSGEHEN UND FEIERN

- 1 Handelsweg
- 2 Soldekk
- 3 Okercabana
- 4 Kohlmarkt



KULTVIERTEL
www.kultviertel.de

Besuchen Sie auch:
braunschweig.de/broschueren

oder unsere Touristinfo vor Ort:
 Kleine Burg 14
 38100 Braunschweig
 Telefon: (05 31) 4 70 20 40

10

Die Karte gewährt nur einen kleinen Überblick. Viele weitere Informationen und Tipps erhalten Sie auf www.braunschweig.de.

Die geografische Lage Braunschweigs ist geprägt durch den Fluss Oker sowie den Nationalpark Harz im Süden und die Heide im Norden – das macht Braunschweig zu einer Region mit vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, der sportlichen Aktivitäten und der Erholung in der Natur.

Für Wassersportler beginnt der Spaß direkt vor der Haustür: Auf der Oker, die rings um die Innenstadt fließt, kann man von mehreren Stationen aus Paddel-, Kahn- und Floßtouren im Stadtgebiet unternehmen. Auch geführte Touren, Schlauchboot- oder Grillfloßfahrten werden angeboten – und voll im „Teambuil-

ding“-Trend: das Floßbauabenteuer mit Erkundungsfahrt und anschließendem Barbecue im Beach-Club „Okercabana“. Kanuwanderer können im Kajak oder Canadier von der Oker aus die Klein- und Großflüsse in Nord- und Mitteldeutschland entdecken und in unberührter Natur dem hektischen Alltag entkommen. Noch weiter hinaus geht es vom Mittellandkanal. Er eröffnet Motorbootfahrern vom Jachthafen des Braunschweiger Motorbootclubs über den Mittellandkanal aus Wasserwege nach ganz Europa – von Skandinavien bis zum Mittelmeer, von den Niederlanden bis zur Mecklenburgischen Seenplatte oder zum Havelland.



MOUNTAINBIKEN IM HARZ



NATIONALPARK HARZ

BRAUNSCHWEIG UND DIE REGION



RIDDAGSHAUSEN

© iStock.com/istockphotoX

© Walter Schmitz/NERIAN

NOCH MEHR TIPPS FÜR DIE REGION

WOLFENBÜTTEL

Für vier Jahrhunderte Residenz der weltlichen Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg.

- **RESIDENZSCHLOSS**
Zweitgrößtes noch erhaltenes Schloss Niedersachsens, Wahrzeichen Wolfenbüttels.
- **HERZOG AUGUST BIBLIOTHEK**
Die „Bibliotheca Augusta“ galt im 17. Jahrhundert als die größte Bibliothek nördlich der Alpen.
- **LESSINGHAUS**
Hier schrieb Gotthold Ephraim Lessing „Nathan der Weise“. Heute ein Museum zu seinem Leben und Wirken, gehört zur Herzog August Bibliothek.

SCHÖNINGEN

Die älteste Stadt im Braunschweiger Land und bekannt als die „Stadt der Speere“.

- **PALÄON**
Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere. Eine Reise in die Altsteinzeit an einem der wichtigsten archäologischen Ausgrabungsorte der Welt.

WOLFSBURG

Sitz der Volkswagen AG.

- **PHAENO**
Eines der größten Science-Center in Deutschland.
- **AUTOSTADT**
Eine Reise in die Welt der Mobilität.
- **ALLERPARK**
Einziges Sechsmast-Wasserskianlage Europas, größte Skateboard-Funbox Europas.
- **PLANETARIUM WOLFSBURG**
Größtes Planetarium Niedersachsens.
- **VOLKSWAGEN ARENA**
Fußballstadion des Bundesligisten VfL Wolfsburg.

IM SÜDEN DER HARZ

Noch mehr Action bietet die Oker dort, wo sie entspringt: im Harz mit seinen vielen Stauseen, Talsperren und Teichen. Hier sind Wildwasserfahren, Kanuslalom, Tauchen und neue Funsportarten wie Riverbugging möglich. Aber der Harz bietet noch mehr: Als höchstes Gebirge Niedersachsens ist er vom Frühjahr bis zum Herbst ein Paradies für Gleitschirmflieger, Mountainbiker, Bergkletterer und Sommerrodler. Hier lockt der Hochseilgarten ebenso wie die Survivaltour, Nordic Walking oder das klassische Wandern. Und wenn der erste Schnee kommt, wird der Harz zum Wintersportgebiet. Alpinski, Skilanglauf, Snowboarding, Winterwandern und Rodeln – Wintersportfreunde kommen im Harz definitiv auf ihre Kosten. Dabei zu jeder Jahreszeit inklusive: das Naturerlebnis im Nationalpark Harz mit Wäldern, Mooren und Fließgewässern sowie einer artenreichen Flora und Fauna.

Und das Highlight des Harzes? Natürlich sein mit 1.141 Metern höchster Gipfel: der Brocken. Was während der deutschen Teilung von 1961 bis 1989 Sperrgebiet war, ist nun Anziehungspunkt für Wander- und Naturfreunde und befindet sich direkt im Herzen des Nationalparks Harz. Wie kommt man hinauf? Abenteuerlich mit dem Planwagen von Schierke aus oder romantisch mit der Brockenbahn, die zu den Harzer Schmalspurbahnen gehört. Das größte Erlebnis bietet freilich die Wanderung zum Gipfel, die es seinerzeit schon Goethe angetan hatte. Um die Hexen am Brocken – auch Blocksberg genannt – und die damit verbundene Walpurgisnacht im Harz ranken sich viele geheimnisvolle Mythen und Geschichten. Bis heute treffen sich in der letzten Aprilnacht die Hexen mit Tausenden Menschen aus ganz Deutschland, um die Walpurgisnacht zu feiern.

IM NORDEN DIE SÜDHEIDE

Vom Brocken aus zurück über Braunschweig und dann etwa 25 Kilometer weiter Richtung Norden beginnt schon die Heide, genauer die Südheide in der Lüneburger Heide. Die Urlaubsregion lockt mit ihren einmaligen Heidelandschaften, einem faszinierenden Reichtum an Tierarten und tollen Ausflugs- und Erkundungszielen wie dem Mühlen-Freilichtmuseum Gifhorn oder dem Otter-Zentrum Hankensbüttel. Erreichen lässt sich hier alles ganz entspannt mit dem Fahrrad. Die Strecke führt durch die bunten Heidegebiete, vorbei an naturbelassenen Flusslandschaften und fernab jeglicher Straßen. Außer auf dem Fahrrad kann man sich auch beim Kanufahren, Reiten, Wasserskifahren und Segelfliegen sportlich betätigen oder man genießt atemberaubende Aussichten von hoch oben aus einem Heißluftballon. Zur rasanten Fahrt mit dem Geländewagen, Quad oder Buggy im Offroadpark bietet der Ausflug mit der Kutsche oder dem Planwagen eine romantische Alternative. Für was auch immer man sich entscheiden wird und zu welcher Zeit

man die Heide besucht, das ganze Jahr über versprechen die Heidelandschaften ein vielfältiges Naturerlebnis – Wälder, Moore, Seen, Flüsse und natürlich die Heideflächen warten darauf, entdeckt und genossen zu werden. Ein Highlight: die Heideblüte im Spätsommer, wenn die vielen Millionen Ericablüten die ganze Region in intensivem Violett leuchten lassen.

NATURSCHUTZGEBIET RIDDAGSHAUSEN

Zurück in Braunschweig: Der Ortsteil Riddagshausen im Osten der Stadt wurde vor rund 900 Jahren von Zisterziensermönchen erschlossen. Dies hat bis heute Spuren hinterlassen – reetgedeckte alte Gutshäuser, liebevoll restaurierte Fachwerkbauten und die Klosterkirche. In ihrem Klostergarten kann man zwischen Kräutern, Obst und Gemüse pausieren, im Zisterziensermuseum die Geschichte des Ordens erleben. Riddagshausen ist ein Naturschutzgebiet und Europareservat und lädt mit den zahlreichen, teils seltenen Tier- und Pflanzenarten zu Spaziergängen in sehenswerter Landschaft ein. Dazu werden regelmäßig naturkundliche Füh-

rungen angeboten – als Wanderungen und im Sommer auch als Radtouren. Sie werden speziell auf den Teilnehmerkreis abgestimmt und sind für jedes Alter geeignet. Damit die Natur hier ganz nach ihren Regeln erblühen kann, gibt es in Riddagshausen etwas, das man bislang nur aus Nationalparks kennt: Naturschutzgebietsbetreuer, die sogenannten „Ranger“, sind hier täglich unterwegs und wachen über die Einhaltung der Regeln zum Schutze der Flora und Fauna.



ELM

Der „Höhenzug bei Braunschweig“ mit drei Buchstaben aus dem Kreuzworträtsel liegt im Naturpark Elm-Lappwald – im jüngsten Geopark Deutschlands. Um die 250 Kilometer Wander- und Fahrradwege finden sich hier, in Deutschlands größtem zusammenhängendem Buchenwald.



KLOSTERKIRCHE RIDDAGSHAUSEN



best choice

